

# Jurapark-Zytig



Landschaftsqualitätsprojekt im  
Jurapark Aargau S. 5  
Vielfalt im Föhrenwald:  
Holzen am Nätteberg S. 15

Jurapark-Fest  
am Dorffest in Zeihen ab S. 19  
«parkstark» – Schulen und Pärke  
schliessen Freundschaft S. 27

Neue Regionalprodukte aus dem  
Jurapark Aargau S. 34  
JuraparKids Guides  
Ausbildung S. 42

## Jurapark-Shop

Bestellen können Sie auch online über [www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch) > Shop

Anzahl

___ Jahresprogramm 2015, Angebote und Veranstaltungen im Jurapark Aargau	gratis
___ Die grüne Schatzkammer, Jurapark Aargau, Info-Flyer	gratis
___ Themenwanderwege im Jurapark Aargau, Überblick über 12 Themenwanderwege	gratis
___ Fricktaler Chriesiwäg, Gipf-Oberfrick, 5 km Rundweg, Flyer	gratis
___ Eisenweg, Themenwanderweg Wölflinswil-Herznach-Zeihen, 5 oder 14 km, Flyer	gratis
___ Evolutionspfad, Rheinfelden-Zeiningen-Zuzgen, 4.5 oder 14 km, Flyer	gratis
___ Flösserweg, Laufenburg-Stilli, 20 km, Flyer	gratis
___ Zwei-Dörfer-Rundweg, Wölflinswil-Oberhof, 7.7 km, Flyer	gratis
___ Natur- und Kulturweg Linn, 4 km Rundweg, Flyer	gratis
___ Fricktaler Höhenweg, 60 km, Rheinfelden bis Mettau	gratis
___ Genuss-Strasse, Flyer mit Gastronomen, Landwirten, Winzer, Dorfläden	gratis
___ Genuss-Reisen, Erlebnisse entlang der Genuss-Strasse, 8 Flyer	gratis
___ Perimuk Familienwanderung Biberstein, 5.5 km Rundweg, Flyer und Sammelkarte Perimuk sucht seine Freunde – hilfst du ihm dabei?	gratis
___ Perimuk Familienwanderung Cheisacher, 5 km Rundweg ab Ampferenhöhe, Flyer Grossvater Perimuk sucht seine Kinder – hilfst du ihm dabei?	gratis
___ Perimuk Familienwanderung Wölflinswil, NEU! 6 km Rundweg, Flyer Fotokarten-Wanderung zum Waldminigolfplatz	gratis
___ Ausstellung Bergwerk, Geologie und Ammoniten, Herznach, Flyer	gratis
___ Landschaftsmedizin im Jurapark, Broschüre	gratis
___ Artenreiche Rebflächen im Jurapark, Infolyer	gratis
___ Energie - natürlich, Energetische Gebäudesanierung aus einer Hand, Broschüre	gratis
___ Jurapark-Zytig, Ausgabe Nr. 25	gratis
___ Jurapark-Zytig, Ausgabe Nr. 24	gratis
___ Jurapark-Zytig, Ausgabe Nr. 23	gratis
___ Nordic Walking Mettauertal, 4 verschiedene Routen, Flyer	gratis
___ PostAuto-Walking Trail, Schenkenbergtal, 3 verschiedene Routen, Flyer	gratis
___ Walking-Trails Schupfart, 3 Routen, Flyer	gratis
___ Walkingtrail Bözberg West, verschiedene Routen, Flyer	gratis
___ Zurzibierter Wanderkarte, 18 Wanderungen in der Region Zurzach, Broschüre	gratis
___ rund um sulz, wandern, biken, rasten, Flyer	gratis
___ Erlebnisbauernhof und Sinnespfad, Wittnau und Gipf-Oberfrick, Infomaterial	gratis
___ Die Schweizer Pärke, Karte mit Porträt zu jedem Regionalen Naturpark	gratis
___ Regionale Naturpärke JURA & Drei-Seen-Land, Gesamtbroschüre	gratis
___ Landschaftsführer AARE - JURA - RHEIN, Wanderungen und Informationen	Fr. 7.00*
___ Freizeitkarte AARE - JURA - RHEIN, Massstab 1:60'000	Fr. 5.00*
___ Tandem beide Produkte Landschaftsführer und Freizeitkarte zusammen	Fr. 10.00*
___ Martinsweg Wittnau, (Kulturweg) Broschüre und Karte	Fr. 5.00*
___ Jurahöhenwege, Wanderbuch	Fr. 25.00*
___ Via Storia (Kulturwege Schweiz-Nordwestschweiz), Erlebnismagazin	Fr. 3.00*
___ Fricktal, geschichtliche Kurzfassung, Broschüre	Fr. 5.00*
___ Bözberg West, Landleben zwischen Basel und Zürich, Heinrich Keller, Buch	Fr. 15.00*
___ Die Abenteuer des Perimuk und seiner Kinder Thomas Senn, Lukas Sutter (Illustration), Kinderbuch	Fr. 29.00*
___ Mäc im Jura, märchenhafte Begegnung eines Zweibeiners mit einem Herznacher Ammoniten, Ruth Reimann-Hänger, Kinderbuch	Fr. 12.00*
___ Fricktal MEMO, 41 Kartenpaare mit Bildern aus allen Fricktaler Gemeinden	Fr. 24.00*

\*Preise inkl. Mwst. zuzüglich Portokosten.

Bestellung per Mail: [info@jurapark-aargau.ch](mailto:info@jurapark-aargau.ch); Bestellung online im Shop: [www.jurapark-aargau.ch/shop](http://www.jurapark-aargau.ch/shop)

Bestellung per Post: Jurapark Aargau, Linn 51, 5225 Bözberg

Name	Vorname
Strasse/Nr.	PLZ/Ort
Tel.	E-Mail
Datum	Unterschrift

### Verlag

Verein Jurapark Aargau  
Thomas Vetter, Präsident

### Redaktion, Inserate

Christine Neff, Christian Rieder

### Texte

Petra Bachmann, Daniel Ballmer, Anna Hoyer-Bühler, Christine Neff, Lea Reusser, Christian Rieder

### Gastautoren

Martin Binkert, Sonja Fasler Hübner, Lukas Kammermann, Manfred Lüthy, Daniel Schaffner, Françoise Schmit, Marion Sinniger, Urs Waber

### Titelseite

Grosses Foto: Hottwil, Vreny Schmid  
Kleine Bilder: Jurapark Aargau

### Tobi (S. 43)

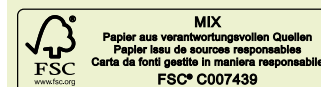
Illustration: Barbara Leimgruber  
Text: Daniel Ballmer

### Layout, Redaktion

Vreny Schmid  
Kontaktadresse Jurapark-Zytig  
Jurapark Aargau  
Linn 51, 5225 Bözberg, 062 877 15 04  
[zytig@jurapark-aargau.ch](mailto:zytig@jurapark-aargau.ch)

### Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, 5000 Aarau



Gedruckt auf Schweizer Papier: Ulzenstorf AG, Perlen AG

Auflage 72'125 Exemplare

### Verteilung

In alle Haushaltungen der 28 Gemeinden des Juraparks Aargau sowie der Gemeinden Aarau, Bözberg, Brugg, Eiken, Frick, Hornussen, Kaiseraugst, Kaisten, Leibstadt, Magden, Mandach, Möhlin, Mumpf, Oeschgen, Olsberg, Remigen, Rheinfelden, Sisseln, Stein, Ueken, Wallbach und Windisch, sowie an alle 400 Mitglieder des

Trägervereins Jurapark Aargau

[www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch)



# Jurapark Aargau – eine junge Pflanze, die Wurzeln schlägt

**Der Jurapark Aargau ist nun im vierten Betriebsjahr. Der Bekanntheitsgrad steigt immer mehr und unsere Anlässe stossen auf Resonanz. Ebenso wird der Park dank konkreter Projekte sicht- und spürbarer bei den Menschen, in der Landschaft, in den Dörfern und in den Printmedien.** Christine Neff

Insgesamt 4400 Personen haben im Jahr 2014 Anlässe des Juraparks besucht.

Davon waren:

- 1350 an Führungen der Landschaftsmedizin
- 1200 Besucherinnen und Besucher am Juraparkfest in Wölflinswil
- 629 Personen an Exkursionen der Landschaftsführer
- 364 Freiwillige an Natureinsätzen
- 362 Liebhaber von Genussreisen
- 210 Weinliebhaber an der Weinwanderung
- 180 Interessierte an Juraparktouren
- Per Juni 2015 gibt es 229 zertifizierte Juraparkprodukte von 24 Produktionsbetrieben.
- Die Produktvielfalt reicht von Fleischwaren (z.B. Herznacher Ammonit) über Juraparkbrot, diverse Biosetzlinge, Früchte, Spargeln, Fruchtestig, Whiskey bis zum Jurapark-Käse.
- Engagierte Frauen bieten seit 2014 Wohlfühlprodukte aus dem Jurapark an (Pflanzenseifen, Lippenpomaden, Kräuter- und Heublumenbäder), die in diversen Apotheken und Drogerien der Region erhältlich sind.
- Seit 2009 wurden 38 neue Laichgewässer für

den Glögglifrosch im Jurapark geschaffen.

- Der Jurapark war im Jahr 2014 in 237 Medienartikeln, vier Radiosendungen und 80 Websites mit einer Gesamtauflage-Zahl von rund 23 Millionen präsent.
- Seit 2010 haben Zivildienstleistende insgesamt rund 570 Quadratmeter Trockenmauern beim Hof Kasteln instand gestellt.
- Im ersten Halbjahr 2015 haben im Schulprojekt «parkstark» fünf Schulklassen aus dem Park oder direkt angrenzend mit insgesamt 100 Schülern an fünf Exkursionen teilgenommen. Acht Schulreisen mit rund 150 Schülerinnen und Schülern führte der Jurapark Aargau im Frühling und Sommer 2015 durch den Jurapark.
- Im Dezember 2014 wurden über 1400 Jurapark-Weihnachts-Bäume verkauft.

Diese erfreuliche Bilanz ist nur möglich dank dem Engagement unzähliger Menschen, die im Park leben und arbeiten, vom Landwirt über den Förster, Gastronomen, Lehrer, Metallbauer bis zu den Landschaftsführern und schreibfreudigen Personen. Herzlichen Dank! ▲



Liebe Leserin, lieber Leser

Vielseitig ist der Jurapark, vielseitig ist das Jurapark-Fest, und 44-seitig ist die Jurapark-Zytig! Sie zeigt ein breites Spektrum von Aktivitäten im Jurapark auf – und wir sind überzeugt, dass auch etwas dabei ist, was Sie interessiert oder bei dem Sie selber mitgewirkt haben. Die Artikel handeln von Pflanzen, von Tieren, von Persönlichkeiten, von Genuss, von Arbeit, von Büchern über Wälder und von Wäldern selber. Die Beiträge sind auch eine Form der Wertschätzung für die intensive Arbeit, die viele Menschen im Jurapark Aargau leisten. Im Zentrum dieser 26. Ausgabe der Jurapark-Zytig steht das Jurapark-Fest im Rahmen des Dorffests Zeihen vom 5. September 2015. Haben Sie es sich schon vorgemerkt? Die vier Seiten in der Mitte können herausgenommen werden und dienen als praktische Orientierung am Fest. Ein interaktives Element, bei dem Sie kreativ werden dürfen, ist der Fotowettbewerb. Was ist Ihr persönliches Highlight im Jurapark Aargau? Es ist ein Aufruf und eine Gelegenheit, den Jurapark bewusst zu erleben, zu beobachten und Ihre «Bilder im Kopf» anderen zugänglich zu machen. Ein persönlicher Kontakt zwischen Ihnen als Leser und uns vom Jurapark-Team ist übrigens am Jurapark-Fest erwünscht. Wir begrüssen Sie gerne an unserem Informationsaustausch- und Begegnungsstand in Zeihen!

Christian Rieder

Projektleitung Kommunikation & Marketing  
seit Mai 2015

## Buchtip



## Conrad Amber: «Baumwelten und ihre Geschichten»

«Bäume sind Persönlichkeiten, die uns in ihren Bann ziehen». So zum Beispiel die eindrückliche, rund 700 Jahre alte Linde von Linn im Jurapark Aargau. Sie ist eine von 100 besonderen Bäumen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und im Südtirol, die im neuen 447-seitigen Bildband «Baumwelten und ihre Geschichten» von Conrad Amber präsentiert werden. Dabei wird das Wesen verschiedener Baumarten wie Berg-Ahorn, Birke, Buche, Edelkastanie, Eiche, Esche, Fichte, Kiefer, Lärche, Linde, Pappel, Ulme, Walnuss, Weide und Zirbe (Arve) in Bild und Text ergründet.

Der Autor sucht und besucht seit vielen Jahren mit grossem Aufwand alte, echte Baumpersönlichkeiten und naturbelassene Wälder. Sein Ziel ist es, mit seinen berührenden, stimmungsvollen Bildern den Wert dieser Naturdenkmäler möglichst vielen Menschen zu vermitteln. Darüber hinaus setzt er sich für den Schutz alter Bäume ein.

Rund 650 inspirierende Fotografien nehmen Sie mit auf eine Entdeckungreise in das märchenhafte Reich uralter Bäume und Wälder. (cr)

Der Bildband ist im Buchhandel erhältlich. Erschienen 2015, Kosmos-Verlag, ISBN 978-3-440-14594-4, Richtpreis CHF 65.- ▲

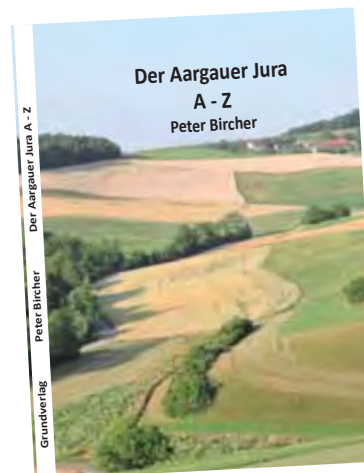
Ein neues Buch

## Der Aargauer Jura

Der Aargauer Jura bietet viel Natur und Freiraum und gilt als die «Arena der Buchenwälder». Das gleichnamige Buch zeigt die grosse Vielfalt in dieser Landschaft auf, die Besonderheiten, das bunte Mosaik der 28 Gemeinden im Jurapark Aargau und Interessantes über die Regionalzentren an Aare und Rhein. Der Erholungsraum, die Ruhe-Oase zwischen den Grossagglomerationen, Geschichte und «Geschichten» sowie Kultur und Dorfleben kommen zur Sprache. Spannende Fakten zeigen die Dynamik der Wirtschaft, von Handwerk und Gewerbe, der bäuerlichen Welt, Reb- und Obstbau bis zur attraktiven Wohnregion mit der Lebenskraft der Dörfer. Die Geologie, die Täler, Grate und Flüsse präsentieren dieses Mittelgebirge, ein Auen- und Hügelland für den naturnahen Tourismus mit Sport, Wandern und Biken. Diese Landschaft zeichnet aber auch die Nähe zu den Angeboten der Regionalzentren und mittelalterlichen Kleinstädte aus, welche eine breite Infrastruktur zu bieten haben. Das Sach- und Taschenbuch ist von A-Z auf rund 500 Seiten sehr umfangreich, aber lesefreundlich in viele kleinere und grössere Beiträge gegliedert.

### Im Jura seit frühester Kindheit

Der Autor, Peter Bircher, ist 1939 geboren und wohnt seit frühester Kindheit in Wölflinswil. Er war 20 Jahre Gemeindeschreiber und mehrere Jahre Sekretär der röm. kath. Landeskirche Aargau. Seine starke Verbundenheit mit der Region zeigt sich in der aktiven Arbeit über Jahrzehnte im regionalen Planungsverband, heute «Fricktal Regio». Mit dem Projekt «Dreiklang Aare-Jura-Rhein» konnte er in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten und Behörden Vorarbeit für den Weg zur Gründung des Jurapark Aargau leisten. Die langjährige politische Tätigkeit in Aarau und Bern ga-



ben ihm Einblick in die vielseitige Staatsstruktur der Schweiz. Der Aargauer Jura ist ihm vertraut durch den Alltag, die Arbeit im Wohn- und Juradorf und durch eine Vielzahl an Führungen, Exkursionen, Vorträgen und Wanderungen. «Schreib doch mehr über all das, was du weisst und kennst», lautete eine Aufforderung an seiner letzten Juraparktour, die schliesslich Auslöser war für die Publikation dieses Buches.

Das Buch ist beim Grundverlag zum Sonderpreis von 22 Franken erhältlich und wird innerhalb der Region zwischen Aare und Rhein direkt über den Verlag ohne Zustellkosten geliefert.

Ausserhalb der Region werden für Postgebühr und Verpackung pro Exemplar CHF 9.- in Rechnung gestellt.

Der Gesamtpreis beträgt in diesem Fall CHF 31.-.

Grundverlag, Postfach, 5063 Wölflinswil,

Tel. 079 371.15.19, apbircher@bluewin.ch.

Auslieferung ab 31.8.2015.

Direktverkauf am Juraparkfest in Zeihen am 5. September.

Im Buchhandel ist das Buch unter ISBN 978-3-033-05081-5 erhältlich.

# Pflück-mich-Bäume, Baumkapellen und Kleinstrukturen: Konkrete Landschaftsaufwertung

Die Umsetzung des Landschaftsqualitätsprogrammes des Bundes im Jurapark ist voll im Gange. Zahlreiche Landwirte haben bereits auch die jurapark-spezifischen Massnahmen wie Pflück-mich-Bäume und Baumkapellen angemeldet. Ein Mehrwert für die Landwirtschaft, aber auch für die Erholungssuchenden.

Christine Neff

Seit April 2015 haben die Landwirte im Jurapark die Möglichkeit, Landschaftsqualitäts-Massnahmen anzumelden, die entsprechend vergütet werden (siehe auch Artikel in der Juraparkzytig Nr. 25 vom März 2015). Im umfangreichen Katalog sind drei regionalspezifische Massnahmen ausgewiesen, welche der Charakteristik der Jurapark-Landschaft Rechnung tragen:

## Baumkapellen

Die Idee der Baumkapellen besteht darin, vier Bäume in einem Quadrat nahe nebeneinander zu pflanzen (4 mal 4 Meter). Dadurch werden die Kronen der Bäume schon bald zusammenwachsen und ein markantes Erscheinungsbild erhalten. Im Innern entsteht ein gotisch anmutender Raum – ergänzt mit einer Sitzbank ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität für Erholungssuchende. Ziel ist, dass im Rahmen des Landschaftsqualitäts-Projekts in jeder Juraparkgemeinde mindestens eine Jurapark-Baumka-

pelle steht, als verbindendes, identitätsstiftendes Landschaftselement. Die Bedingung ist, dass der Landwirt entlang von gut zugänglichen Wander- oder Themenwegen einheimische, standortgerechte Feldbäume pflanzt (z.B. Linde, Eiche, Ahorn) und für den Unterhalt besorgt ist. Hierfür ist ein Attest nötig. Der finanzielle Beitrag des Bundes für eine Baumkapelle beläuft sich auf CHF 300.– pro Jahr. Für die Pflanzkosten übernimmt der Bund CHF 150.– pro Baum, für teurere Bäume, die bereits bei der Pflanzung eine stattliche Grösse erreichen, bezahlt der Jurapark zusätzlich CHF 50.–.

Bereits 19 Landwirte haben eine Baumkapelle angemeldet. Landwirt Martin Meier vom Fürstehof in Hellikon hat die Massnahme umgehend umgesetzt und bei seinem Hof bereits vier Bäume gepflanzt und eine Ruhebänk gezimert. Vorbeiwandernde Spaziergänger werden diese Sitzgelegenheit sicher gerne nutzen.



Die Kinder haben die neu gezimmerte Ruhebänk bereits eingeweiht und ruhen sich mit Freude aus.

## Pflück-mich Bäume und Naschhecken

«Pflück-mich-Bäume» und Naschhecken sind speziell gekennzeichnete Hochstamm-Feldobstbäume und Wildhecken entlang von Wegen. Die feinen Blüten/Früchte dürfen Erholungssuchende während der Erntezeit pflücken und geniessen. Hochstammbäume sind ein wertvolles Kulturgut und bieten zum Beispiel Fledermäusen oder Vögeln wie dem Gartenrotschwanz einen Lebensraum. In ihrer Vielfalt bereichern sie die Landschaft zu allen Jahreszeiten und sind besonders erhaltenswert. «Pflück-mich Bäume» fördern das vielfältige Landschaftserlebnis und sensibilisieren die Erholungssuchenden für die landwirtschaftliche Produktion. Die Wildobsthecken können die Landwirte als Naschhecken entlang von Wegen nutzen und anpflanzen. Blüten und Beeren dürfen die Passanten ernten und etwa zu Wildobstprodukten (Säfte, Konfitüren, etc.) verarbeiten.

Voraussetzung ist, dass die Obstbäume gut zugänglich entlang von Wegen stehen. Besonders gut eignen sich Bäume mit ausladenden Ästen, die gut vom Boden erreichbar sind an gut frequentierten Wander- und Themenwegen. Der Jurapark hat eine Informationstafel erstellt, welche die Landwirte am Wegrand platzieren. Die entsprechenden «Pflück-mich-Bäume» sind mit roten Bändeln gekennzeichnet.

Pro Baum erhält der Landwirt CHF 100.– (max. 5 Pflück-mich-Bäume dürfen angemeldet werden), für eine Naschhecke pro Are CHF 20.–. Ein Attest ist notwendig.



Baumkapelle beim Fürstehof, Hellikon

Fotos: Martin Meier

→ Fortsetzung auf Seite 6

→ Fortsetzung von Seite 5

Bereits 13 Landwirte haben Pflück-mich-Bäume angemeldet. Sie sehen einen doppelten Vorteil: Aus Ressourcengründen können sie viele Hochstammbäume nicht mehr ernten, die Früchte bleiben an den Bäumen hängen oder fallen zu Boden. Stattdessen dürfen die Spaziergänger die Kirschen, Äpfel, Zwetschgen und Co. dank dieser Massnahme geniessen und erleben die Landschaft mit all ihren Sinnen.

### Pflege von vielfältigen Oberflächenformen, Kleinrelief

Mosaikartige und vielfältige Oberflächenformen mit Besonderheiten wie Trockensteinmauern oder Feuchtstellen tragen zur kleinstrukturierten Landschaft im Kettenjura bei. Geotope als Elemente in der Landschaft geben uns zudem einen Einblick in Aufbau und Geschichte der Erde und in die Landschaftsentwicklung. Für diese schwierig zu bewirtschaftenden steilen Lagen

in der Hügel- oder Bergzone erhält der Landwirt zusätzliche Beiträge (pro Are CHF 4.-). Auf diese Weise lässt sich der abwechslungsreiche Landschaftscharakter mit vielfältigen Strukturen erhalten. Für die Massnahmenumsetzung ist ein Attest erforderlich.

Aus Sicht Jurapark ist die Beteiligung der Landwirte am Landschaftsqualitätsprojekt bis anhin sehr erfreulich. Die vielfältigen Massnahmen stossen auf Resonanz und die Bauern freuen sich, dass ihre Arbeit auf diese Weise unterstützt und wertgeschätzt wird. Ein Mehrwert für alle und vor allem für die Landschaft im Jurapark Aargau! ▲

Weitere Informationen:

Den LQ-Massnahmenkatalog sowie eine Karte mit Pflück-mich-Bäumen im Jurapark Aargau finden Sie auf unserer Website: [www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch).



Ein Pflück-mich-Baum wird an der Medienorientierung vorgestellt.

Foto: Jurapark Aargau

Anzeigen

**GRÜNE AARGAU**

**IN BILDUNG INVESTIEREN**

**LISTE 5**

Und Irène Kälin in den Ständerat

[www.liste-5.ch](http://www.liste-5.ch)

**Der Baupartner Ihrer Region.**

**TREIER**

HOCHBAU. TIEFBAU. GIPSEREI.

[treier.ch](http://treier.ch)

# Thematik Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*)

**Die invasive Kirschessigfliege sorgt weiterhin für Besorgnis bei Obstbauern und Winzern: Wie entwickelt sich die Kirschessigfliege weiter? Wenn sie wieder auftritt, soll man Gift einsetzen oder nicht? Sind Hochstamm-bäume neben Rebflächen wirklich ein Risiko? Abschliessende Antworten gibt es noch wenige, aber die Forschung ist im Gange.**

Das Interview mit Dr. Claudia Daniel, Expertin für biologische Schädlingsbekämpfung am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick führten Petra Bachmann und Daniel Ballmer.

**Letztes Jahr ermöglichte das Klima der invasiven Kirschessigfliege eine regelrechte Massenvermehrung. Wie sieht es in diesem Jahr aus?**

Nach dem milden Winter war bereits das Schlimmste zu befürchten: In den meisten Gebieten der Schweiz wurden über den gesamten Winter Kirschessigfliegen in den Fallen gefangen. Der verregnete Frühsommer führte dazu, dass viele Frühkirschen stark befallen wurden. Die Hitzeperiode ab Ende Juni stoppte diese Entwicklung jedoch: Spätkirschen liessen sich häufig befallsfrei ernten. Hohe Temperaturen und niedrige Luftfeuchte führen zu einer Sterilität bei den männlichen Fliegen. Da die Hitzeperiode recht lange andauerte, besteht jetzt die Hoffnung, dass dadurch der gesamte weitere Populationsaufbau gebremst wird und sich die Lage wieder entschärft.

**Letztes Jahr sahen viele keinen anderen Weg mehr, als Giftstoffe einzusetzen. Wie schätzen Sie das Nutzen-Risiko Verhältnis der Giftstoffe ein?**

Eine Spritzung mit Insektiziden hat nur eine sehr begrenzte, kurzzeitige Wirkung und ist als alleinige Massnahme sicher unzureichend. Vor-

beugende Massnahmen, wie eine angepasste Kulturführung und strikte Hygiene, sind essenziell, um den Befallsdruck zu senken. Genaue wissenschaftliche Daten fehlen zwar noch, aber aus Praxisversuchen mehren sich die Hinweise, dass der Einsatz von Löschkalk oder Kaolin bessere Resultate brachte als die Spritzung mit Insektiziden.

**Aus der Befürchtung, dass Sommerfrüchte in der Umgebung von Rebflächen Kirschessigfliegen anziehen, werden Hochstamm-bäume und Beerensträucher gefällt. Hat dies die erhoffte Wirkung?**

Man weiss, dass Kirschbäume, Brombeerhecken und Holunder hoch attraktiv für die Kirschessigfliegen sind. Damit ist aber noch nicht klar, welche Rolle sie in der gesamten Populationsdynamik der Kirschessigfliege spielen. Es ist durchaus möglich, dass vor allem Kirschbäume durch ihre Attraktivität die Fliegen von anderen Kulturen weglocken. Diesen Punkt sollte man zuerst untersuchen, bevor vorschnell zur Motorsäge gegriffen wird. Zudem machen Beerensträucher und Kirschenhochstämme nur einen winzigen Bruchteil der Wirtspflanzen aus. Die Fliegen können sich in zahlreichen weiteren Pflanzen, wie zum Beispiel Eibe, Hartriegel, Traubenkirsche, Efeu oder Kirschlorbeer, vermehren. Ob es in ausgeräumten Landschaften weniger Befall gibt als in diversen reich strukturierten Gebieten, lässt sich derzeit nicht sicher sagen. Auch in wenig vielfältigen Landschaften – wie zum Beispiel dem Weinanbaugebiet im deutschen Rheintal – wurde im letzten Jahr ein hoher Befallsdruck mit Kirschessigfliegen beobachtet.

**Sie selbst forschen im Moment an umweltverträglichen Lösungen gegen die Kirschessigfliege. Wo sehen Sie Potenzial?**

Im Moment erforschen wir die Wirkung von



Essigfallen zur Flugüberwachung müssen regelmässig ausgewechselt und kontrolliert werden.

Foto: Deborah Rentsch, FiBL

Löschkalk und Kaolin im Vergleich zu den derzeit bewilligten Insektiziden, um möglichst rasch eine umweltverträglichere Lösung anbieten zu können. Zudem werden wir verschiedene Köder prüfen. Langfristig muss eine Bekämpfung jedoch auf regionaler Ebene angedacht werden, da die Fliegen sehr mobil zwischen Waldrändern, Hausgärten, Hochstämmen, Obstanlagen und Reben hin und her wechseln.

**Was können der Jurapark und seine Einwohner gegen die Fliege tun?**

Man muss lernen, mit der Fliege zu leben. Empfindliche Kulturen müssen so rasch und so vollständig wie möglich geerntet werden, sodass keine überreifen Früchte in den Anlagen zu finden sind. Zudem muss man durch einen angepassten lockeren Schnitt, Kurzhalten des Unterwuchses, eine angepasste Bewässerung und ein sorgfältiges Entlauben der Traubenzone für ein trockenes Klima in Obstanlagen und Rebkulturen sorgen. Durch diese vorbeugenden Massnahmen werden die Kulturen weniger attraktiv für die Fliegen. Je nach Kulturart sind weitere Massnahmen zielführend: Im Beerenanbau wirken Fallen und Köder gut, bei Niederstammkirschen bewährt sich eine Einnetzung und im Rebbau hat der Einsatz von Kaolin gutes Potential. Detaillierte Informationen dazu finden Sie auf [www.bioaktuell.ch/Drosophila](http://www.bioaktuell.ch/Drosophila).

**Vielen Dank, Claudia Daniel, für dieses Gespräch und viel Erfolg mit Ihrem Forschungsprojekt.** ▲



Weibliche KEF bei der Eiablage in eine Traubenbeere.

Foto: Claudia Daniel, FiBL

# Original Fricktal Kalender 2016

Nach dem grossen Echo des Kalenders «Original Fricktal 2015» schwärmten die Fotografinnen und Fotografen des Fotoclubs Fricktal aus und durchkämmten das Fricktal erneut mit ihren Kameras. Für das Thema «Strassen und Plätze im Fricktal» fingen sie im oberen wie im unteren Fricktal eindruckliche und ungewöhnliche Bilder ein. Layouter, Texter und Drucker sind daran, aus diesen Bildern den Kalender «Original Fricktal 2016» zu produzieren. Dieser ist ab Ende September in allen Fricktaler Papeterien, bei Tissa Marketing/Frickwine in Frick, den Thalia Buchläden in Basel, Aarau und Brugg sowie über die Homepage [www.original-fricktal.ch](http://www.original-fricktal.ch) erhältlich.

Original Fricktal 2016 zeigt schöne und ungewohnte Seiten des Fricktals. Der Kalender eignet sich für Firmen als ein besonderes Jahresendgeschenk aus der Region, für Einzelpersonen als persönliches Präsent und für Vereine als Dankeschön bei Ehrungen verdienter Mitglieder. (mb) ▲

Preis: CHF 49.-; ab 10 Exemplaren Preis auf Anfrage.  
Vorbestellungen werden über [info@original-fricktal.ch](mailto:info@original-fricktal.ch) entgegen genommen.



Anzeige

## Schloss-Laden in Biberstein



Holzofenbrot, Patisserie, Kleingebäck, Milchprodukte, Lebensmittel, Früchte, Gemüse, Zigaretten, Hygieneartikel. Wein aus eigenem Anbau, Karten, Kerzen, Papierprodukte, Keramik, Holzartikel, Handgewobenes etc.

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	7:30 – 12:00 h
Montag bis Freitag	16:30 – 18:30 h
Samstag	7:30 – 12:00 h

Stiftung Schloss Biberstein (mitten im Dorf an der Dorfstrasse)  
5023 Biberstein

Tel.: 062 839 90 70 / Fax: 062 839 90 11  
Internet: [www.schlossbiberstein.ch](http://www.schlossbiberstein.ch)



# Enzianförderung im Jurapark Aargau

**Im Jurapark Aargau kommen vier Enzianarten vor, die in den nächsten Wochen in wertvollen Magerwiesen und lichten Föhrenwäldern blühen. Der Jurapark setzt sich für diese schönen und seltenen Pflanzen und deren Lebensräume ein.** Petra Bachmann

Enziane erwarten viele eher in den Alpen. Doch auch im Jura sind regionstypische Enzianarten heimisch. Sie sind je nach Art von Spätsommer bis Spätherbst auf ökologisch wertvoll erhaltenen Flächen wie Magerwiesen, extensiven Weiden oder in lichten Föhrenwäldern anzutreffen. Ihre Bestände sind allerdings vielerorts verschwunden oder zurückgegangen. Um die Populationen zu erhalten und zu stärken, hat der Jurapark Aargau ein Förderprojekt gestartet.

## Die vier Enziane im Jurapark Aargau

Im Jurapark Aargau kommen der Kreuzenzian, der Gefranste Enzian, der Deutsche Enzian und der Gelbe Enzian vor. Enziane erkennt man an ihrer Wuchsform mit ihren gegenständigen Blättern. Diese sind glänzend, lanzettförmig und

ganzrandig. Die Blüten sind kron- bis trichterartig in den Farben von dunkel- bis hellblau und verschiedenartigen Violett-Tönen. Der Kreuzenzian und der Gelbe Enzian sind langlebig, sodass ihre reichblütigen Rispen im August erleuchten. Der Gefranste Enzian bildet hingegen meist eine zierliche, himmelblaue Blüte und beendet seinen Lebenszyklus nach der Samenreife der Pflanze für immer. Den Gefransten und den vielblütigen, lilafarbenen Deutschen Enzian nimmt man meist erst im September/Oktober wahr, denn sie sind spätblühend und ihre Rosetten davor fast unscheinbar.

## Situation im Jurapark Aargau

Die vier Enzianarten sind typische Jurapflanzen, wobei der Aargauer Jura ein wichtiges Verbreitungsgebiet im Nordosten bildet. Einst noch in den Hügeln des Mittellands ebenfalls vorkommend, stehen heute alle diese Enzianarten auf der Roten Liste und sind im Kanton Aargau geschützt. Im Jurapark Aargau ist der schweizweit gefährdete Kreuzenzian bis auf wenige Individuen fast verschwunden. Der Gefranste und der Deutsche Enzian kommen noch in mehreren Jurapark-Gemeinden vor, vor allem dank lichten Wäldern und dem Erhalt von lockerwüchsigen Magerwiesen. Doch auch ihre Bestände sind im Parkgebiet stark zurückgegangen. Es ist also bedeutsam, diese im Jurapark Aargau zu fördern.

## Lebensraum, Ansprüche und Fördermassnahmen

Enziane sind konkurrenzschwach gegenüber anderen schnellwüchsigen, langjährigen Pflanzen. Demzufolge geht es ihnen an mageren Standorten mit lockerwüchsiger Vegetation und offenen Bodenstellen am besten. Sie bevorzugen kalkhaltige Böden und sonnige bis halbschattige Stellen. Die Ansprüche an den Standort sind also hoch. Der Standort alleine genügt aber noch nicht für ihr Vorkommen. Vor allem der Gefranste und der Deutsche Enzian sind darauf angewiesen, dass sie sich auf offenen Bodenstellen



Gelber Enzian (*Gentiana lutea*)

immer wieder versamen können, da sie nicht über die Wurzel überleben. Durch ihren späten Blühzeitpunkt ist es zentral, dass sie nach der Stängelbildung im Juli, August bis zur Versamung Mitte Oktober nicht gemäht oder beweidet werden. Wenn dies nicht möglich ist, kann auch der Rückzugsstreifen auf die Wuchsstellen der Enziane verlegt werden oder eine Auszäunung erfolgen. Wichtig ist aber, dass diese Flächen nicht langfristig verbrachen. Natürlich müssen diese Massnahmen auf weitere wertvolle Arten sowie auf die Praktikabilität im Gebiet abgestimmt werden.

## Das macht der Jurapark

Der Jurapark Aargau möchte die Bestände der Enziane mit gezielten Massnahmen in der Bewirtschaftung und der Populationsgenetik fördern - mit dem Ziel, sie zu erhalten, zu stärken und den Rückgang zu stoppen.

Als Ausgangslage wurden im Herbst 2014 Fundorte aus nationalen Datenbankangaben aufgesucht, um festzustellen, ob Enziane noch vorhanden sind, wie viele es sind und wie der Zustand der Fläche ist.

-> Fortsetzung auf Seite 10



Deutscher Enzian (*Gentiana germanica*)

→ Fortsetzung von Seite 9

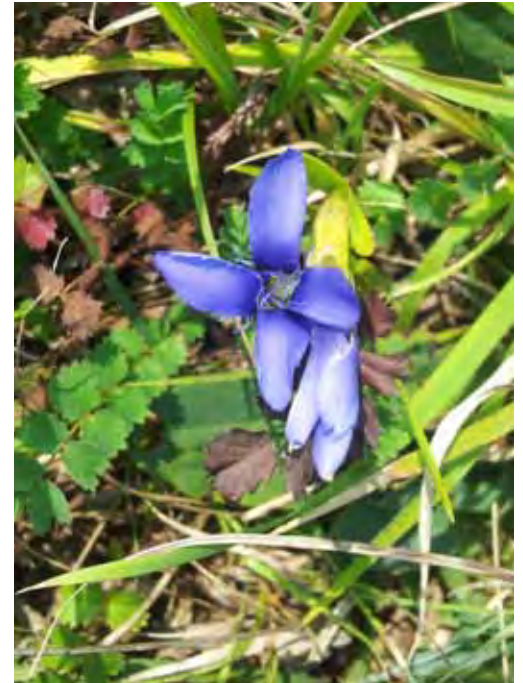
Zur Vereinfachung der Umsetzung sowie zur Gewährung von Pflegebeiträgen wurde der Kanton für eine Integration in die heutige Wald- und Landwirtschaftsprogramme gebeten. Zudem bemühen sich die AGEO (Arbeitsgruppe einheimische Orchideen) und Pro Natura Aargau, Enziane in Flächen in der Pflege neu zu berücksichtigen. Etappenweise werden nun die verschiedenen Enzianstandorte mit den Bewirtschaftern begangen und wo nötig Optimierungen in der Pflege wie zum Beispiel dem Schnittzeitpunkt besprochen. Mit der Förderung von Enzianen beziehungsweise ihrer Lebensräume profitiert auch eine Vielzahl von Tier- und weiteren Pflanzenarten. Der Fokus liegt also auf der Lebensraumgestaltung. Bereits besteht aber die Gefahr von Inzucht bei den vielen relativ kleinen Beständen. Deshalb soll auch überprüft

werden, ob diesem Risiko mit Vermehrungshilfen entgegengewirkt werden kann.

### Möchten auch Sie einen Beitrag zur Enzianförderung leisten?

Kennen Sie aktuelle oder frühere Enzianstandorte? Dann freuen wir uns über Ihre Meldung (Standort, Anzahl, Lebensraum, Zustand). Sind Sie interessiert, wie sich ein Enzianbestand in den nächsten Jahren entwickelt? Wir suchen Freiwillige für Monitoring, die den Enzianbestand 2 bis 3 mal jährlich besuchen. Haben Sie gärtnerisches Talent und Erfahrung in der Vermehrung von Pflanzen? Dann melden Sie sich ebenfalls bei uns.

Das Merkblatt auf [www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch) (Rubrik: Projekte/Artenförderung/Wiesen) stellt die verschiedenen Arten und ihre Ansprüche vor und zeigt Ihnen, wie Sie Enziane auf Ihrer Bewirtschaftungsfläche fördern können. ▲



Gefranster Enzian (*Gentiana ciliata*)



Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*)

Fotos: Petra Bachmann

## Enzian-Exkursion

An dieser Exkursion lernen Sie den Gefransten und den Deutschen Enzian näher kennen. Zudem erfahren Sie Wissenswertes über die Entstehungsgeschichte, die Eigenschaften und die Bewirtschaftung von lichten Orchideen-Föhrenwäldern sowie die Fördermassnahmen für Enziane. Erleben Sie die Föhrenwälder und Enzianblüte von der goldigen Herbstseite.

Datum: **Sonntag, 27. Sept., 14 bis 17 Uhr**

Treffpunkt: Kirche Bözen

Ausrüstung: gute Schuhe, dem Wetter entsprechende Kleider

Kosten: Erwachsene: CHF 10.-

Kinder: CHF 5.-

Anmeldung: [anmeldung@jurapark-aargau.ch](mailto:anmeldung@jurapark-aargau.ch), 062 877 15 04



## Steht bei Ihnen im Keller noch ein alter Leiterwagen, der nicht mehr gebraucht wird?

Der Jurapark Aargau sucht ein Leiterwägeli für seine Auftritte an Messen und Märkten

Profil: gut erhalten und fahrtüchtig, geringer Renovationsbedarf.

Kaufpreis: Ist auszuhandeln.

Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldungen

bis spätestens 14. September an das

Sekretariat des Juraparks:

Tel. 062 877 15 04, [info@jurapark-aargau.ch](mailto:info@jurapark-aargau.ch)

# Naturnaher Erlebnisraum für Kinder

**Am 25. April 2015 hat Herznach den neuen Naturspielplatz eingeweiht. Eine Arbeitsgruppe hatte die Neugestaltung mit der Gemeinde und weiteren Akteuren auf Anregung von Einwohnern vor rund zwei Jahren vorangetrieben. Herznach wurde zur Pilotgemeinde im Projekt QuAktiv (siehe Kasten). Wichtig war, dass die Kinder den Spielplatz selber mitgestalten konnten.** Christian Rieder

Der eingezäunte Spielplatz mit einigen Spielgeräten neben dem Schulhaus wirkte vorher wenig einladend. Herznacher Einwohner forderten daher einen kinderfreundlichen und zeitgemässen Spielplatz. Dem Gemeinderat und der Schule war klar, dass der Spielplatz neu gestaltet werden soll. Schnell bildete sich in der Folge eine Arbeitsgruppe bestehend aus Elternvertretung, Gemeinderat, Gemeindemitarbeitern, Hauswart und der Schule.

## Naturama als Partner

Das Naturama Aargau wurde einbezogen und erarbeitete ein Konzept, das die vorhandenen, naturnahen Elemente übernimmt. Für die Erweiterung sollten zudem nur einheimische, standortgetreue Stauden und Sträucher gepflanzt und möglichst viel Material wiederverwendet werden: Aushub zum Modellieren, Baumstämme und Steine aus der Region. Bereits in diesem Grundlagenpapier war vorgesehen, dass sowohl bei der Realisierung als auch bei Pflege und Unterhalt die Kinder miteinbezogen werden. Das Konzept des Naturama wurde am 18. Juni 2013 der Arbeitsgruppe vorgestellt. Da-

rauf zog die Gemeinde einen Landschaftsarchitekten bei, um die Ideen umzusetzen.

## Ein Spielplatz für Kinder von Kindern

Mit Beat Bolliger, Landschaftsarchitekt von Freiraum, machte sich die Arbeitsgruppe an einen ersten Entwurf. Nach dem Zusammentragen der Ideen und der Kostenzusammenstellung genehmigte die Einwohnergemeindeversammlung den nötigen Verpflichtungskredit von 125'000 Franken. Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW suchte zu dieser Zeit für das Projekt QuAKTIV Pilotgemeinden, welche einen naturnahen Spielplatz realisieren wollen. Nach Vermittlung durch den Jurapark Aargau wurde die Parkgemeinde Herznach neben einer anderen Aargauer Gemeinde als Pilotgemeinde ausgewählt. Da ein elementarer Bestandteil von QuAKTIV der Miteinbezug der Kinder ist, organisierte die Arbeitsgruppe bald darauf einen Workshop mit den Unterstufenschülern. Diese konnten ihren Traum-Spielplatz als Modell in Holzkisten erstellen. Dazu benutzten sie verschiedene natürliche Materialien wie Moos und Tannzapfen, aber auch Stoffe. Erfreulicherweise

## QuAKTIV

In den letzten Jahren wurden kantonale Fachstellen vermehrt von Gemeinden für Unterstützung bei der Umsetzung von kinder- und jugendgerechten Planungsvorhaben und der naturnahen Gestaltung entsprechender Freiräume angefragt. Um partizipative, ökologische und pädagogische Ziele stärker als bisher in den jeweiligen Projekten berücksichtigen zu können, wurde unter der Leitung der FHNW Hochschule für Soziale Arbeit das Programm «QuAKTIV - Naturnahe, kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung» lanciert. Das Projekt wird in Kooperation mit Naturama Aargau und den Departementen Bildung, Kultur und Sport (BKS) sowie Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau erarbeitet und von Stiftung Mercator Schweiz und Swissslos Kanton Aargau unterstützt.

deckten sich die Ideen der Arbeitsgruppe und der Kinder sehr genau und die Pläne mussten nur geringfügig angepasst werden.

## Arbeitseinsatz von Gross und Klein

An einem Helfertag für Gross und Klein im März 2015 halfen 80 Teilnehmende mit ihren eigenen Karretten, Schaufeln und Pickeln tatkräftig beim Gestalten und Modellieren mit. Sie pflanzten Sträucher und Hecken ein, von der Schule bemalte Pfähle wurden aufgestellt und ein Weidentunnel über der Rutschbahn errichtet. Bereits an jenem Helfermorgen spielten die Kinder in den Sandkästen und probierten gleich aus, wie viel Wasser aus der neuen Pumpe kommt. Der Einweihung des neuen Naturspielplatzes stand nichts mehr im Wege. ▲



*Nicht nur auf dem Spielplatz, sondern auch bei der Eröffnung durften die Kinder sich aktiv einbringen.*

*Foto: zVg*

## Was sind Merkmale naturnaher Erlebnisräume? – Verwendung von lokalen, natürlichen Materialien

Verwendung einheimischer und standorttypischer (Wild-)Pflanzen.

- Schaffen von Lebensraum für einheimische Tiere.
- Förderung von Artenvielfalt durch vielfältige Strukturen und Nischen.
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen und Energie.
- Grossflächig entsiegelter Boden.
- Gestaltungskonzept, welches Aneignung und Nutzungsänderungen zulässt.



## Fotowettbewerb Mein Highlight im Jurapark Aargau

**Worin liegt für Sie der besondere Reiz, die Attraktivität, ja gar die Einzigartigkeit des Jurapark Aargau?**

**Etwas anders formuliert: Welches ist Ihr Lieblingsplatz, Ihre Lieblingsaktivität, Ihr Lieblingsanlass ... in unserer Region?**

Wir rufen Sie auf, uns Ihr besonders gelungenes Foto zum Thema «Mein Highlight im Jurapark Aargau» zuzusenden. Auch Bilder mit Menschen und Aktivitäten sind erwünscht!

Vielleicht inspiriert Sie dieser Aufruf auch, auf Entdeckungstour im Jurapark Aargau zu gehen. Wir wünschen Ihnen einen kontrastreichen Spätsommer und Herbst und freuen uns auf Ihre Teilnahme bis spätestens Ende Oktober 2015.

Senden Sie Ihre Fotos per E-Mail an folgende Adresse:  
**info@jurapark-aargau.ch**



### Teilnahmebedingungen:

Die Teilnehmer des Fotowettbewerbes erklären sich damit einverstanden, dass die Geschäftsstelle des Jurapark Aargau das uneingeschränkte Nutzungsrecht am eingesandten Bildmaterial hat. Deutlich erkennbar abgebildete Personen sind mit der allfälligen Publikation des Bildes einverstanden. Mit der Einsendung des Bildes bestätigt der jeweilige Teilnehmer, dass er das Urheberrecht an der Aufnahme besitzt, die Aufnahme nicht verfälschend manipuliert ist und die hier verfassten Teilnahmebedingungen akzeptiert werden. Bei Veröffentlichung der Fotos wird der Fotograf nach Möglichkeit jeweils namentlich aufgeführt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Preise:

- 1. Preis: Ein feines Abendessen für 2 Personen in einem Restaurant der Genuss-Strasse**
- 2. Preis: Teilnahme an einer Exkursion/Veranstaltung nach Wahl für 1-4 Personen (exkl. Weinwanderung)**
- 3. Preis: Ein Geschenkkorb mit regionalen Jurapark-Produkten**

Einsendeschluss: 31. Oktober 2015

Format: JPG.

Maximale Grösse pro Bild: 3 MB. Mindestauflösung 300 dpi.

Beschriftung: Name\_Vorname\_Ort\_Sujetbezeichnung

Maximal 3 Bilder pro Teilnehmer (Familie).



# Wenn sogar Steine in den Jurapark Aargau reisen

Beim Gesteinsabbau im Steinbruchareal Jakobsberg-Egg in Veltheim AG wurde im Jahre 2010 ein vier Meter langer und rund 60 Tonnen schwerer Findling entdeckt. Dieser stammt aufgrund einer Gesteinsanalyse aus dem Unterwallis und wurde von einem Gletscher in den Aargau transportiert. Im Februar 2014 wurde er an seinen heutigen Platz verschoben. Er zielt jetzt den Begegnungsplatz der Gemeinde Veltheim. Christian Rieder (Originaltext: Hans Burger)

Der Jurapark Aargau ist steinreich. Meist sind es Kalkgesteine und Fossilien, die der Region diese Bezeichnung geben. Umso erstaunlicher ist es, im Jurapark Aargau kristallines Gestein vorzufinden. Findlinge, auch erratische Blöcke oder Erratiker genannt, sind Felsblöcke, die von einem Gletscher transportiert und weit entfernt vom zugehörigen Gesteinsverband wieder abgelagert worden sind. Die meisten Findlinge passen deshalb nicht in ihre sonstige geologische Umgebung hinein. Dies ist auch hier der Fall: Der harte kristalline Felsbrocken wurde auf vergleichsweise weichem Sedimentgestein des Juras abgesetzt.

## Aus welchem Gestein besteht der Findling?

Im Rahmen einer Bachelor-Arbeit hat R. Schubert (Universität Bern, 2011) das Gestein mit einer Dünnschliff-Analyse mineralogisch untersucht. Er kam zum Schluss, dass es sich um einen quarzreichen Rhyolithoiden handelt. Von der Zusammensetzung her ist er einem Granit ähnlich. Entstanden ist das Findlingsgestein aus einer magmatischen Schmelze, in der grosse Mineralkörner wuchsen und dann erkalteten. Das helle Gestein führt sehr viel Quarz, deutlich Hellglimmer und nur wenig Feldspat.

## Wie gelangte der Erratiker nach Veltheim?

Um die Herkunft eines Erratikers feststellen zu können, ist nicht nur die Gesteinsbestimmung wichtig, sondern man muss auch abklären, wo solche Gesteine als natürlicher geologischer Untergrund heute vorkommen. Hinzu kommt, dass während der Eiszeiten Gletscherabflüsse vom potenziellen Ursprungsort bis zum Fundort hin möglich gewesen sein müssen. Dies trifft im Fall des Findlings von Veltheim zu. Mit grösster Wahrscheinlichkeit kann der Findling einer Gesteinsserie zugeordnet werden, die in den

Schweizer Alpen sehr selten ist und heute im Unterwallis vorkommt. Diese Gesteine im Rhonetal zwischen Martigny und St. Maurice sind vor rund 300 Millionen Jahren entstanden. Von dort wurde der Felsblock von einem Gletscher nach Veltheim verfrachtet.

## Seit wann liegt der Felsblock am Fundort?

Während der jüngsten Eiszeit lag Veltheim ausserhalb der Mittellandgletscher. Der Transport erfolgte also bereits in einer älteren Eiszeit aus den Alpen quer durchs Mittelland. Der Findling lag demnach mindestens seit 140'000 Jahren im Areal des Steinbruchs Jakobsberg-Egg, möglicherweise auch schon einige hunderttausend Jahre länger. Eine sehr grosse Vergletscherung, welche die Schweiz fast vollständig mit Eis be-



Wanderroute des Findlings.

deckte, fand beispielsweise vor 780'000 Jahren statt.

## Der wissenschaftliche und ideelle Wert von Findlingen

Erratiker sind wichtige Zeugen von früheren geologischen Prozessen und dadurch wissenschaftlich wertvoll. Ihr Transport durch einen Gletscher lässt Rückschlüsse auf Details zu den Eiszeiten zu. Oft besitzen sie auch einen ideellen Wert, da sie eine Besonderheit darstellen und das Naturverständnis fördern. Veltheim hat mit dem Findling ein markantes und unverrückbares Symbol für den Begegnungsplatz gefunden. ▲

Quellangabe:

UMWELT AARGAU Nr. 65, August 2014



Der mannshohe Findling beim Begegnungsplatz in der Gemeinde Veltheim.

Foto H. Burger

# Neuer Lebensraum für die seltene Uferschwalbe

**In Zeiningen konnte der SVS/BirdLife Schweiz dank der guten Zusammenarbeit zwischen allen lokalen und regionalen Akteuren in letzter Minute eine Ersatz-Brutwand für die seltene Uferschwalbe erstellen.**

Françoise Schmit, Projektleiterin Förderung Uferschwalbe, SVS/BirdLife Schweiz

Die Uferschwalbe benötigt offene Landschaften und brütet in sandigen Bereichen von Steilwänden. Dort gräbt sie eine Brutröhre von bis zu einem Meter tiefe. Früher nistete sie in den erodierten Steilhängen von Flüssen. Weil dieser Lebensraum sehr selten geworden ist, weicht sie heute auf Kiesgruben aus. Deshalb sucht sie, wenn sie aus dem Winterquartier zurückkommt, nach Kieswerken, die in Betrieb sind. Im Jurapark ist die Uferschwalbe eine wahre Seltenheit und kommt nur in wenigen Gemeinden nahe des Rheins und der Aare vor.

## Der Alarm

Genau dieser Seltenheitswert veranlasste Markus Kasper vom Natur und Vogelschutz Möhlin Mitte Februar 2015 beim SVS Alarm zu schlagen, als die in der Vergangenheit von einer Uferschwalben-Kolonie besetzte Grube «Chatzewadel» in der Jurapark-Gemeinde Zeiningen aufgefüllt wurde. Eile war geboten, denn die ersten Uferschwalben kommen Anfang April ins Brutgebiet zurück. In wenigen Wochen galt es, einen

gesicherten Standort für eine Ersatzbrutwand zu finden und die Umgebung an die Bedürfnisse der kleinen Schwalbe anzupassen. Wichtig war auch, geeigneten Sand zu finden, die Akteure vor Ort zu überzeugen, und die Finanzen zu sichern. Der Landbesitzer, Behörden und die Kiesgrubenbetreiberin liessen sich schnell von der Dringlichkeit des Projekts überzeugen und halfen aktiv mit bei der Suche nach einer Lösung. Der Jurapark, die lokalen Naturschutzvereine, BirdLife Aargau, der Kanton und die Holcim (Schweiz) AG sprachen ohne zu zögern die notwendigen finanziellen Mittel oder spendeten Baumaterial.

## Schneller Erfolg

Dank der unbürokratischen Mithilfe aller Beteiligten gelang das Unmögliche: Knapp vier Wochen nach dem Hinweis von Markus Kasper wurde die Ersatzwand gebaut. Am Boden misst sie über eine Are und hat eine Höhe von gut drei Metern, ein riesiger Sandhaufen in der Landschaft. Nach weiteren vier Wochen folgte die



Ueli Müller, Stetten AG, beim Aufbauen des Uferschwalben-Sandwalls. Foto Françoise Schmit



Besiedelter Wall Anfang Juni.

Foto Françoise Schmit

Belohnung: Die ersten Schwalben fingen an zu graben und täglich wurden es mehr. Ende Juni sind es rund 150 Niströhren und damit gut 100 Brutpaare. Die Kolonie in Zeiningen ist sogar gewachsen im Vergleich zum letzten Jahr. Das sind gute Zukunftsaussichten. ▲



Drei Jungvögel warten im Eingang der Niströhre aufs Futter (oben rechts).

Foto Nicolas Balverde

## Auflösung aus der **Denkbox**

Seite 43

### Rätsel 1

Lösung: Der Perimuk befindet sich auf Seite 12, im Bild unten links.

### Rätsel 2

Lösung: Die Schere.

### Rätsel 3

Lösung: 12 Schafe und 8 Hühner

### Rätsel 4

Lösung: Gesuchte Zahl: 45

Die Folge lautet: -2 +8, -2 +6, -2 +4, -2 +2

# Am Nätteberg wurde geholt

**Im letzten Winter wurde der Föhrenwald am Nordhang des Nätteberg, Gemeinde Bözen, stark aufgelichtet. Durchgeführt hat die Holzerarbeiten Creanatira, die auf Naturschutzpflege spezialisierte Firma von Pro Natura Aargau. Dies ist das erste Objekt, welches im Rahmen des Jurapark-Projekts «Vielfalt im Föhrenwald» aufgewertet werden konnte.** Manfred Lüthy, Agrofutura AG

Wie das bisherige Föhrenwaldprojekt des Jura-parks ging auch dieser Eingriff vom Artenförderungsprojekt Gelbringfalter aus. Am Nätteberg und am benachbarten Hesseberg in den Gemeinden Bözen/ Effingen leben zwei der ganz wenigen Populationen dieser seltenen Falter in unserer Gegend. Der dichte Föhrenbestand am Nordhang des Nättebergs wirkte als Barriere für diese Falter, welche nicht gerne durch geschlossenen Wald, aber auch nicht übers freie Feld fliegen. Deshalb bestand schon seit einiger Zeit die Idee, am Nordhang des Nättebergs einen Korridor aufzulichten, damit der Austausch zwischen den beiden Gelbringfalterpopulationen verbessert werden kann.

## Creanatira weitet Projektidee aus

Ein Teil des Waldes gehört Pro Natura. Die Idee wurde deshalb mit Ulysses Witzig und Martin Gassner von Creanatira diskutiert. Die beiden nahmen sie sofort auf und suchten nach Möglichkeiten, daraus etwas Grösseres zu machen. Mit dem Einverständnis der anderen Waldeigentümer liess sich nun eine Fläche von 168 Aren auflichten. Der Eingriff wurde sorgfältig mit der Abteilung Wald des Kantons Aargau, der Gemeinde, der Jagdgesellschaft und der Arbeitsgruppe einheimische Orchideen (AGEO), welche das angrenzende Naturschutzgebiet pflegt, abgesprochen. Trotz starker Auflichtung werden gehölzartige Bestände stehen gelassen, damit das Wild auf der Fläche Sichtschutz behält und so weiterhin einen guten Einstand hat. Gemeinde und Jagdgesellschaft haben sich bereit erklärt, die Folgepflege mit einer Waldweide zuzulassen.

Die dafür zuständige Abteilung Wald hat eine entsprechende Bewilligung in Aussicht gestellt. Schon bald könnten also Ziegen die aufkommen-den Baumkeimlinge abfressen, damit der Wald offen bleibt.

Das bekannte, seit Jahrzehnten bestehende, äusserst wertvolle Naturschutzgebiet auf dem Nätteberg wird nun durch den aufgelichteten Nordhang erweitert. Gespannt beobachtet man die Entwicklung der aufgelichteten Fläche.

## Weiter geht's dank grosszügigen Geldgebern

Die wertvolle finanzielle Unterstützung von Pro Natura Schweiz im Rahmen eines Naturförderprojekts für Naturpärke bildete eine sehr günstige Ausgangslage, um weitere Geldgeber anzufragen. Pro Natura Schweiz wird bei jedem Eingriff 20% der Kosten übernehmen. Zudem ist nach jedem Eingriff die Finanzierung der Folgepflege durch die Abteilung Wald gesichert. Die Hermann und Elisabeth Walder Bachmann-Stiftung, die Paul Schiller-Stiftung und die Erlenneyer-Stiftung bewilligten namhafte Beträge für das Föhrenwaldprojekt des Jurapark Aargau. Zudem wird das Projekt weiterhin unterstützt vom Fonds Landschaft Schweiz und von der Druckerei Binkert AG.

Abklärungen für weitere Föhrenwaldauflichtungen sind im Gange. Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden im Winter 2015/16 an mindestens fünf Standorten Eingriffe vorgenommen werden können. Die Vielfalt im Föhrenwald wird damit einen grossen Schritt weiterkommen. ▲



Wald vor Auflichtung



Wald nach Auflichtung



Angrenzendes Naturschutzgebiet Nätteberg

Fotos: Manfred Lüthy



Anzeige

Wurde Ihr Interesse beim Lesen der Beiträge geweckt und möchten Sie den Jurapark Aargau erkunden? Auf Seite 44 befindet sich die Agenda mit vielen interessanten Veranstaltungen.

# Zeihen – zuoberst im Fricktal



*Traumhafte Aussicht vom 782,4 Meter hohen Homberg, im Vordergrund Oberzeihen und Zeihen.*

**Zeihen liegt genau in der Mitte zwischen Zürich und Basel. Das höchstgelegene Dorf des oberen Fricktals liegt auf 445 Meter über Meer, eingebettet inmitten bewaldeter Jurahöhen. Nicht umsonst wirbt die Gemeinde in eigener Sache mit dem Leitspruch «Die grüne Oase zwischen Zürich und Basel», denn schon die Römer wussten den schönen Flecken zu schätzen. Der Bauboom, der Zeihen vor einigen Jahren erfasst hat, ist ungebrochen. Mittlerweile geniessen rund 1130 Einwohner die attraktive Wohnlage.** Sonja Fasler Hübner

Obwohl sich der Kettenjura wie eine Art Barriere um das 687 Hektaren grosse Zeihen legt und sich der Durchgangsverkehr deshalb in Grenzen hält, ist das Dorf nicht abgeschnitten von der Umwelt. Die Bözbergbahnlinie durchquert das Unterdorf, während die Autobahn A3 rund zwei Kilometer am Dorf vorbei führt und somit keine Lärmimmissionen mit sich bringt. Der Autobahnanschluss in Effingen – Auffahrt und Abfahrt Richtung Zürich – ist in zwei Minuten erreichbar. Der Anschluss Richtung Basel liegt, knapp sieben Minuten entfernt, in Frick. Nachdem der nahe gelegene Bahnhof Effingen vor 20 Jahren geschlossen wurde, ist Zeihen mit der Postautolinie Effingen-Zeihen-Herznach (Querspange zur Staffelegg- und Bözberglinie) an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Die verkehrstechnisch gute Situation und die schöne Lage dürften wohl Hauptgründe für den Bauboom sein, der Zeihen in den vergangenen zehn Jahren erfasst hat. Seit 1980 hat sich die Einwohnerzahl beinahe verdoppelt und ist von

damals 690 auf heute rund 1130 angestiegen. Während bis vor wenigen Jahren vor allem Einfamilienhäuser das Dorfbild prägten, sind in der letzten Zeit mit den Überbauungen Römerweg und Merowingerweg viele Mehrfamilienhäuser mit Eigentums- und Mietwohnungen hinzugekommen.

## Wanderparadies

Der Gemeindebann Zeihens reicht von den aussichtsreichen Höhen des Kettenjuras über bewaldete Bergflanken, ackerbaulich genutzte Flächen des Tafeljuras und obstbestandene Wiesen hinunter in die beiden Tälchen der Sisseln und des Zeiher Dorfbachs. Neben dem Hauptdorf Niederzeihen bilden der Dorfteil Oberzeihen, der Weiler Eichwald und die Hofgruppen im Schlatt und Iberg eigenständige kleine Lebensgemeinschaften. In und um Zeihen lässt es sich herrlich spazieren, wandern oder biken. Besonders den Aufstieg auf den Zeiher Homberg sollte man sich nicht entgehen lassen. Der Homberg,



dessen höchster Punkt 782,4 Meter über Meer liegt, gilt als schönster Aussichtspunkt des Fricktals. Von hier aus geniesst man eine herrliche Sicht auf grosse Teile des Fricktals und bei klarem Wetter reicht der Blick sogar bis zu den Vogesen, zum Hochrhein und in den Schwarzwald. Erst letztes Jahr wurde der Rastplatz auf der Homberghöhe neu gestaltet. Drei Hinweistafeln vermitteln Informationen über die Aussicht und den Eisenweg. Der Homberg ist die zehnte und letzte Etappe des von Wölflinswil über Herznach nach Zeihen führenden Eisenwegs und ist dem Thema Eisen und Militär gewidmet. Der Eisenabbau war früher in der Region ein wichtiger Erwerbszweig. Zudem unterhielten die Berner bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf dem Homberg eine Hochwacht mit Signalfener und Wacht haus. Während des Zweiten Weltkriegs errichtete das Militär eine unterirdische Festung in diesem Berg. 1968 wurde die militärische Anlage stillgelegt.

## Römer und Merowinger

Dass bereits die Römer die schöne Lage von Zeihen zu schätzen wussten, ist bewiesen. Entsprechende Funde gab es beim Aushub eines Einfamilienhauses im Gebiet Hohbächli-Staufel 2002, welche von der Kantonsarchäologie untersucht wurden. Deshalb hat man die neue Erschliessungsstrasse in diesem Gebiet Römerweg benannt.

Wenige Jahre nach den Ausgrabungen am Römerweg wurde die Kantonsarchäologie wieder auf den Plan gerufen. Aushubarbeiten für eine Mehrfamilienhausüberbauung im Dorfkern förderten Reste von Merowingerbauten zu Tage. Natürlich erhielt die Überbauung samt Zufahrtsweg den Namen Merowingerweg.

## Dorfbild

Das Dorfbild von Zeihen war bis in die 1960er Jahre geprägt von Bauernhäusern. Nach der Aussiedelung der meisten Landwirtschaftsbetriebe (heute rund ein Dutzend) setzte regelrechte Aufbruchstimmung ein, was einschneidende Folgen für das Erscheinungsbild des Dorfkerns hatte. Kirche, Pfarrhaus, Schulhaus und rund zehn alte Bauernhäusern wurden abgerissen und



machten neuen Kommunalbauten wie Schule, Kindergarten, Gemeindehaus und Kirche Platz. Die Bauten aus den 1970er-Jahren prägen bis heute das Zeiher Dorfbild.

Ganz anders der Dorfteil Oberzeihen mit seinen vielen alten Häuserzeilen, dem Restaurant Ochsen und der Kapelle im Zentrum. Hier ist noch vieles beim Alten geblieben, weshalb der Dorfkern Oberzeihens über ein „Ortsbild von nationaler Bedeutung“ verfügt.

### Landwirtschaft und Eisenabbau

Landwirtschaft und teilweise auch Eisenerzgewinnung (Bohnerzabbau im Gebiet Sommerhalde) bildeten im Spätmittelalter bis weit in die Neuzeit die wirtschaftliche Grundlage der Dorfbewölkerung. Ende des 15. Jahrhunderts und anfangs des 16. Jahrhunderts bemächtigten sich die Berner der Herrschaften links der Aare bis über die Juraübergänge. So besetzten sie 1460 auch die Herrschaft Schenkenberg im Zuge des Thurgaufeldzuges gewaltsam. Zeihen wurde somit zum Grenzort und gehörte bis 1801 zu Vorderösterreich. Es durchlitt wie das übrige Fricktal die harten Zeiten des Dreissigjährigen Krieges von 1618 – 1648. Bei der Gründung des Kantons Aargau (1803) zählte Niederzeihen 266 Einwohner und Oberzeihen, das noch zur politischen Gemeinde Herznach gehörte, rund 50 Einwohner. Nach jahrelangen, harten Verhandlungen vereinigten sich die beiden Dörfchen 1853 zu einer politischen Gemeinde. Grosse wirtschaftliche und soziale Veränderungen brachte der Bau der Eisenbahnlinie durch den Bözberg (1870-1875). Durch die leistungsfähige Bahn fielen die Verdienstmöglichkeiten im traditionellen Fuhrdienst weg. Dies stürzte das Dorf in eine eigentliche Krise, was sich auch im Rückgang der Bevölkerungszahl bis nach 1900 ausdrückte.



*Herbstliche Stimmung: Blick von der Sommerhalde Richtung Neubaugebiet Hochbächli.*

Heute gibt es im Dorf rund 40 Klein- und Mittelbetriebe. Die vor allem in der Bau- und Bau-nebenbranche tätigen Gewerbebetriebe bieten rund 200 Arbeitsplätze. Für den täglichen Einkauf gibt es ein Lebensmittelgeschäft.

### Das Wappen

Das Wappen des Dorfes Zeihen, das 1289 erstmals urkundlich erwähnt wurde, hat sich im Laufe der Zeit mehrmals verändert. Das aktuelle wurde mit Gemeindeversammlungsbeschluss von 1955 eingeführt. Ein schwarz-gelb geschachtelter Pfahl mit 12 Feldern auf grünem Grund wird flankiert von zwei gelben Ähren. Der Pfahl weist auf die 12 Verwaltungseinheiten resp. Lehenshöfe des Klosters Säkingen hin, aus denen Zeihen im Spätmittelalter entstanden ist. Die zwei Ähren sind das Zeichen für die Bauerngemeinschaften der beiden Ortsteile Ober- und Unterzeihen. Die grüne Farbe ist eher zufällig entstanden und symbolisiert wohl fruchtbares Land.

### Dorfmuseum

Im Untergeschoss des Gemeindehauses befindet sich das Dorfmuseum. Hier werden zu wechselnden Themen Funde und Utensilien aus vergangenen Zeiten präsentiert. Eine stattliche Sammlung von alten Landwirtschafts- und Feldgeräten, Fossilien aus der Region oder alte Alphörner lagern im Fundus des Dorf-museums. Ebenso findet man Relikte aus Zeiten, als die Strohhutindustrie in Wohlen florierte und entsprechende Heimarbeit für viele Leute im oberen Fricktal ein weit verbreiteter Broterwerb war. Zuständig für das Dorfmuseum ist die Kulturkommission, welche sich auch um die alljährliche Ausgabe der Dorfchronik «Zeiher Heimatblatt» kümmert.

### Kirchen

Seit 1. Januar 2014 sind die römisch-katholische Kirchgemeinde Hornussen, bestehend aus den Gemeinden Hornussen, Bözen und Elfingen, sowie die römisch-katholische Kirchgemeinde Zeihen, bestehend aus den Gemeinden Effingen, Gallenkirch, Linn und Zeihen, zur römisch-katholischen Kirchgemeinde Hornussen-Zeihen fusioniert. Zur Kirchgemeinde zählen die Pfarrei St. Mauritius in Hornussen sowie die Pfarrei Karl Borromäus in Zeihen. Zusammen mit der Kirchgemeinde Herznach bildet die Kirchgemeinde Hornussen-Zeihen den Seelsorgeverband Homberg. Die grosse Kirche, welche das Dorfbild von Zeihen prägt, wurde 1965 erbaut. In Oberzeihen gibt es seit 1755 eine Kapelle. Diese wurde



*Die Kapelle im Herzen von Oberzeihen wurde 1841 erbaut. Fotos: Sonja Fasler Hübner*

seinerzeit erstellt, weil Oberzeihen ein Dorfteil Herznachs und der Weg dorthin zu beschwerlich war. Weil das kleine Kirchlein baufällig war, musste es 1841 einem Neubau, der heutigen Kapelle, weichen. Der barocke Altaraufbau stammt vermutlich noch aus dem ersten Kirchlein.

### Naturlehrpfad Sommerhalde

In Zeihen gibt es einen Naturlehrpfad. Er liegt im Gebiet Sommerhalde, südöstlich des Dorfkerns auf rund 550 Metern über Meer. Der gut beschilderte Rundweg beginnt am Waldrand, rund hundert Meter östlich der Schlatthöfe. Auf der rund 1,5 Kilometer langen Wegstrecke informieren über 40 Orientierungstafeln unter anderem über heimische Baum- und Straucharten, über den einstigen Bohnerzabbau, die seltenen Orchideen, über Geschichte und Geologie der Region. Auf dem Plateau der Sommerhalde wurde im 17./18. Jahrhundert Bohnerz abgebaut. Heute noch sind die kraterförmigen bis zu acht Meter tiefen und 20 Meter breiten Pinggen mitten im Wald sichtbar. Der Naturlehrpfad führt auch bei einem grossen Picknickplatz mit Grillstelle vorbei.

### Energiestadt

Zeihen ist zwar nach wie vor ein Dorf, darf aber das Label «Energiestadt» tragen. Dieses zeichnet Gemeinden aus, die ein Qualitätsmanagement für die Umsetzung ihrer Energie- und Umweltpolitik eingeleitet haben, was wiederum ein gutes PR-Instrument für die Gemeinde darstellt. In Zeihen beziehen die Kommunalbauten ihre Wärme von einer Holzschneitzelheizung, und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des neuen Gemeindewerkhofs produziert sauberen Strom. ▲

# Zeihen feiert – einst, heute, morgen

**Am Wochenende vom 4.- 6. September 2015 findet in Zeihen unter dem Motto «Zeihen – gestern, heute, morgen ein», grosses Dorffest statt. In 16 Beizlis laden die lokalen Vereine und Gewerbebetreibenden die Gäste zu allerlei kulinarischen Genüssen und zum Umtrunk ein. Das reichhaltige Rahmenprogramm mit Lunapark, Mobilitätsausstellung, Konzerten und Streichelzoo bietet für jeden Geschmack etwas. Das Dorffest wird am Samstag, 5. September, mit dem Jurapark-Fest und seinem regionalen Markt ergänzt.** Anna Hoyer-Bühler

«Es gibt immer einen Grund zum Feiern!», sagte sich eine Gruppe von engagierten Personen im Dorf, auch ohne spezielles Jubiläum. Fast zwanzig Jahre ist es her, dass in Zeihen das letzte grosse Dorffest stattgefunden hat. Das allein war Grund genug, wieder einmal ein Fest auf die Beine zu stellen. Das Dorf hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Es ist gewachsen und trotzdem überschaubar geblieben. Mit der dreitägigen Feier soll der Austausch unter den Einwohnern, ob alteingesessen oder neu zugezogen, gefördert und den Besuchern aus der Region das Dorf gezeigt werden. Mit der Integration des Jurapark-Fests wird das Dorffest noch stimmig erweitert.

## Beizli-Fest

Privatliegenschaften, der Rösslikeller und das

Schulhaus verwandeln sich an diesem Wochenende in Pastastuben, Ritterkeller und Saftbars. Die Vielfalt der Beizli widerspiegelt das rege Vereinsleben im Dorf, das sich für einmal kulinarisch erleben lässt. Kleine Portionen laden die Besucher ein, mehr als eine Gaststätte zu besuchen. Und nicht nur das Essen lockt in die verschiedenen Beizli, allein die unter dem Festmotto stehenden Dekorationen der Lokale sind einen Rundgang über das Festgelände wert. Zudem gibt es in den temporären Gastwirtschaften auch Konzerte, Ausstellungen und gemütliche Ecken zu entdecken. Die Liste der Beizen, mit Festplan und Rahmenprogramm zum Herausstreichen finden Sie in der Heftmitte.

Auf dem Festgelände verteilt, sind zudem diverse dekorierte Stühle zu bestaunen, die

verschiedene Personen aus dem Dorf, frei nach dem Festmotto, gestaltet haben. Am Sonntag findet eine Versteigerung der Stühle statt.

## Freitag – Schülergames und Jugenddisco

Die Zeiher Schüler messen sich am Freitagnachmittag an verschiedenen Posten und Disziplinen bei den Schülergames und am Abend bietet die Jugenddisco mit Saftbar den jüngeren Besuchern einen angemessenen Start ins Festwochenende. Für die Grösseren startet das Fest mit einer offiziellen Eröffnung, die von einem Konzert der Jugendmusik Oberes Fricktal begleitet wird. Danach öffnen die Beizlis ihre Tore und laden zum Essen, Trinken und Verweilen ein.

## Samstag – Jurapark-Fest

Zeihen liegt mitten im Jurapark Aargau und ist dieses Jahr Austragungsort des jedes Jahr in einer anderen Gemeinde stattfindenden Jurapark-Fests. Der Samstag steht ganz unter dem Motto «Altes und Neues aus der Region». Details zum Samstag finden Sie auf Seite 23.

## Sonntag – Fortbewegung und Zeiher Zoo

Der Sonntag wird mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem Auftritt des Bernerchörlis Frick eröffnet. Danach präsentiert sich die Oberzeihenstrasse als Ausstellungsort von Fortbewegungsmitteln von einst, heute und morgen. Alte Traktoren, neue Elektrobikes und alte Motorräder laden zum Fachsimpeln ein. Das eine oder andere Gefährt darf sogar getestet werden. Oder die Besucherinnen und Besucher lassen sich mit der Kutsche durchs Dorf fahren. Für die Kinder lockt der Zeiher Zoo, wo unter anderem Schildkröten, ein Esel und Papageien angeschaut oder gar gestreichelt werden können.

Den Schlussakt am Nachmittag eröffnet die Tanzgruppe Allegria Dance. Wem einer der kunstvoll gestalteten Stühle auf dem Festgelände besonders gut gefällt, kann diesen bei der Versteigerung erwerben. Bei der Verlosung des Festweggen-Wettbewerbs kommt nochmals Spannung auf. Die Gewinnzahlen werden auch auf der Website publiziert. Natürlich sind die Beizlis bis zum Festende am Abend in Betrieb.

Nutzen Sie als Besucher die Gelegenheit und entdecken Sie eine lebendige Jurapark-Gemeinde! Weitere Informationen und den Festführer zum Herunterladen finden Sie auf:

[www.zeihenfeiert.ch](http://www.zeihenfeiert.ch) ▲



Zeihen feiert im Dorfzentrum ein ganzes Wochenende lang.

Foto: Ueli Schenk

# Das Jurapark-Fest am Dorffest Zeihen

**Der Samstag, 5. September 2015, steht ganz im Zeichen des Juraparks Aargau. Ein grosser Markt mit Produkten aus der Region, musikalische Unterhaltung, Demonstrationen von altem Handwerk, Exkursionen und 16 Festbeizen bieten den Besuchern einen abwechslungsreichen Einblick in diese lebendige Parkregion.** Anna Hoyer-Bühler

Das Jurapark-Fest findet jedes Jahr in einer anderen Parkgemeinde statt und bietet den Besuchern die Gelegenheit, das Dorf, seine Umgebung und die verschiedenen Erzeugnisse der Region näher kennen zu lernen. Dieses Jahr bereichert das Jurapark-Fest das unter dem Motto «Zeihen feiert einst – heute – morgen» stehende Dorffest, welches das ganze Wochenende dauert. Das Festprogramm am Samstag bietet für jeden Besucher etwas. Das gesamte Programm, Fahrpläne und ein Festplan zum Heraustrennen finden Sie in der Mitte der Zeitung.

## Regionaler Markt

An über 50 Marktständen präsentieren Produzenten, Handwerker, Bastler- und Näherinnen aus Zeihen und der Jurapark-Region ihre Produkte. Ob Filzschuhe, Eisenplastiken, Schnitzereien oder edle Bücher, die Palette von kreativen Erzeugnissen ist beeindruckend. Auch die Schüler haben für den Anlass gebastelt und sind mit einem Stand am Markt vertreten. Kulinarische Entdeckungen garantieren die Anbieter von regionalem Bier, veredelten Ziegenmilchproduk-

ten, exzellentem Wein oder gar Trüffeln aus der Region. Viele der angebotenen Produkte sind mit dem Label «Jurapark Aargau» ausgezeichnet. Das Label garantiert, dass 100% der Hauptzutat und mindestens 80% des Gesamtprodukts aus der Jurapark-Region stammen. Die Stände mit Jurapark Produkten sind im Markt entsprechend gekennzeichnet.

## Altes Handwerk

Wie früher Nägel geschmiedet, Holzkohle oder Bücher hergestellt wurden, demonstrieren Handwerker und Vereine im Rahmen des Marktes. Zudem können die Besucher einem Drechsler und einem Sattler bei der Arbeit über die Schulter schauen. Der Küttiger Müller mit Bäcker und Gehilfen, zeigen vor Ort, wie im Mittelalter aus Korn Mehl und daraus Brot hergestellt wurde. Das eine oder andere Handwerk kann man sogar selbst ausprobieren. Die Zeiher Schulkinder sind im Marktgetümmel als Gaukler und Musikanten anzutreffen und lassen so eine Marktatmosphäre wie in vergangenen Zeiten wieder aufleben.

## Beizenvielfalt

In 16 Beizlis kann man das ganze Wochenende ausgiebig schlemmen. Ob Crêpes, Steinpilzrisotto oder ein edler Jurapark-Hamburger mit Wild oder Gemüse – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Und zum Abschluss geniesst man am besten noch einen Kuchen im Kafi zur Mühli, einen Schlummertrunk vom Weinbrunnen oder einen Cocktail an der Bar. Die Beizen werden von Dorfvereinen und Gewerbebetreibenden geführt und bieten neben kulinarischem Genuss auch musikalische Unterhaltung, einladende Lounges und Ausstellungen an. In der Jurapark-Beiz bewirbt Esther Villiger vom Genusstrassen-Restaurant Ochsen Oberzeihen die Gäste mit ihren speziellen Kreationen. Ob Rührei mit Fricktaler Trüffel, Wildburger mit Jurapark-Käse oder Apfelgratin mit Karamelsauce – fast alle Zutaten stammen aus der Region!

## Führung und Ausstellung

Die Besucher sind eingeladen, Zeihen bei einer der angebotenen Führungen einmal von einer anderen Seite kennen zu lernen. Einen Einblick in die Dorfgeschichte und spannende Fakten zu den frühmittelalterlichen Siedlungsfunden in Zeihen vermitteln Mitarbeitende der Kantonsarchäologie auf einem der historischen Dorfrundgänge. Und in der Ausstellung «Zeihen einst – heute – morgen» in der Postgasse 4 zeigt die Kulturkommission anhand von Fotografien die Entwicklung des Dorfes auf. Auch das Dorfmuseum im Gemeindehaus, mit seinen Dorfschätzen, steht am Samstag für die Besucher offen. Auf den Wildkräuter-Rundgängen führen Pflanzenkennerinnen die Besucher durch das Dorf. Sie wissen über manches Kraut am Wegrand eine Geschichte zu erzählen.

## Für die Kleinen

Die jüngeren Gäste werden auf der Bachexkursion in die Welt der kleinen Bachlebewesen eingeführt, verwandeln sich beim Kinderschminken in ein Fabelwesen oder lauschen gebannt den Bilder-Geschichten von Pia Lanz. Beim Ponyreiten oder auf den Chilibahnen kommen jene Kinder auf ihre Kosten, die etwas mehr Bewegung brauchen. Und die Kleinen können bei den Grossen mittun, wenn es darum geht, alte Handwerkskunst auszuprobieren.

## Weiteres Rahmenprogramm

Für einen feierlichen Auftakt sorgt die Festeröffnung mit kurzen Beiträgen vom Gemeinderat



Der Markt aus der Sicht der Kleinen.

Foto: Jurapark Aargau

-> Fortsetzung auf Seite 20

→ Fortsetzung von Seite 19

Zeihen und Thomas Vetter, dem Vereinspräsidenten des Jurapark Aargau. Das Blechbläserquintett «Brassbalg» vom Bözberg sorgt für den musikalischen Rahmen.

Beim Festweggen-Wettbewerb gibt es attraktive Preise zu gewinnen. Für CHF. 5.– sind die leckeren Weggen der Bäckerei Kunz am Stand der Bibliothek Zeihen auf dem Marktgelände zu erwerben. Mit den nummerierten Fähnli nehmen Sie automatisch an der Verlosung vom Sonntag teil. Also Fähnli aufbewahren! Als Hauptpreis winkt ein TREK Mountainbike. Die Gewinner werden auf der Website [www.zeihenfeiert.ch](http://www.zeihenfeiert.ch) publiziert. Eine etwas andere Sicht auf das Dorf bietet eine Rundfahrt mit der Pferdekutsche, die auf dem Festgelände unterwegs ist.

Am Abend spielt die Blaskapelle Rhybuebe zum Konzert auf und schliesst damit den Markttag ab. In den verschiedenen Beizlis kann sich der Besucher aber noch in alle Nacht hinein



Der regionale Markt lädt zum Entdecken ein.

Foto: Jurapark Aargau

kulinarisch verwöhnen und den Tag in einer geselligen Runde ausklingen lassen.

Dank den Postauto-Extrakursen ist auch eine Heimreise mit dem öffentlichen Verkehr noch bis in die Nacht hinein möglich. Und wer mag, kommt einfach am Sonntag nochmals vorbei, denn Zeihen feiert weiter! ▲

### Vormerken

Das nächste Jurapark-Fest findet am Samstag, 28. Mai 2016, in Mönthal statt. Reservieren Sie sich das Datum!



Das Organisationskomitee

Foto: Ueli Schenk

Liebe Festbesucherinnen und Festbesucher

Wir wollen gemeinsam feiern, auch wenn kein Jubiläum ansteht. Dieser Grundgedanke stand am Anfang. Denn eine Feier ist ein idealer Anlass, um Kontakte innerhalb der Dorfbevölkerung und mit den Gästen aus der Umgebung zu pflegen. Wir freuen uns besonders, dass wir mit dem Jurapark Aargau gemeinsame Sache machen können. Im Getümmel des Jurapark-

Markts kommt man ins Gespräch und lernt die Produktvielfalt aus der Region kennen. Zeihen wird so am Festwochenende zum Begegnungsort.

Auch die Festorganisation war von Austausch, Begegnung und einer guten Zusammenarbeit zwischen Organisationskomitee, den Vereinen, der Gemeinde und dem Jurapark geprägt. Wir

möchten uns herzlich für die breite Unterstützung bedanken und freuen uns darauf, mit Ihnen drei ereignisreiche Tage in unserem schönen Dorf Zeihen zu verbringen.

Ein herzliches Willkommen!  
Das Organisationskomitee

# Jurapark-Fest und Dorffest Zeihen Festprogramm

Freitag, 4. September

→ Programm vom Samstag und Sonntag auf den Seiten 23/24

Zeit	Was	Ort/Treffpunkt
13.30 Uhr	Schülergames	Schule
17 Uhr	Rangverkündigung mit Preisverleihung	Schule
18 Uhr	Eröffnungsakt mit Konzert der Jugendmusik Oberes Fricktal	Schule
	Eröffnung Beizlis und Lunapark	Festgelände
18 - 21 Uhr	Fotoausstellung «Zeihen einst - heute - morgen»	Postgasse
19 - 24 Uhr	Disco für Schüler ab 11 bis 15 Jahren bis 22 Uhr Saftbar mit Dancemusik ab 16 Jahren bis 24 Uhr Konzerte der Schülerband um 20 und 21 Uhr	Schule
ab 20 Uhr	Platzkonzerte mit der Blasmusikband Rolling Phones	Festgelände
Open End	Beizlifest mit diverser Unterhaltung	Festgelände

## Anfahrtsplan





# Festgelände

## Dorrfest Zeihen mit Jurapark-Fest

WC

Samariterposten

Jurapark-Infostand (nur Sa)

Fotoausstellung

Haltestelle Kutsche

### Beizlis

- |   |   |
|---|---|
| 1 Pasta-Schür                           | 8 Zum Hampelmann<br>Spielgruppenverein                |
| 2 Pizza & Bier                          | 9 Grotto Helvetia<br>Helvetia Oberzeihen              |
| 3 Jurapark-Beiz                         | 10 Musikantechuchi zum Zander<br>Stauberg-Musikanten  |
| 4 Alles Paletti – Die Lounge<br>Bodyfit | 11 Kaf zur Mühl<br>Damenriege                         |
| 5 Jägerfüür<br>Jagdverein               | 12 Bar & Gelateria<br>Frauenturnverein                |
| 6 Schüttzengrill<br>Schützenbund        | 13 Feather-Beiz<br>Feather your lifestyle             |
| 7 Strickliesel's Crêperie<br>Frauenbund | 14 Restaurant Rössli                                  |
|   | 15 Zum rostigen Ritter<br>AFZ & Restaurant Rössli     |
|   | 16 Saftbar – Saft gibt Kraft<br>Mädchenriege (nur Fr) |

**Zeihen**  
4.-6.9.2015 feiert mit

**jurapark**  
aargau

[www.zeihenfeiert.ch](http://www.zeihenfeiert.ch)

[www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch)

## Festprogramm Samstag, 5. September – Jurapark-Fest

Zeit	Was	Ort/Treffpunkt
10 - Open End	Beizlibetrieb	Festgelände
	Lunapark	Festgelände
10 - 21 Uhr	Fotoausstellung «Zeihen einst - heute - morgen»	Postgasse
10 - 17 Uhr	Regionaler Markt	Marktgelände
	Demonstrationen von altem Handwerk	Marktgelände
	Schulkinder unterwegs als Gaukler	Marktgelände
	Kinderschminken und Frisieren	Marktgelände
11 - 16 Uhr	Kutschenrundfahrten	Festgelände
Open End	Beizlifest mit manigfaltiger Unterhaltung	Festgelände
<b>Führungen &amp; Anlässe</b>		
10.30 Uhr	Markteröffnung mit Festrede & Blechbläserquintett Brassbalg	Kirche
11 - 11.45 Uhr	Historischer Dorfrundgang	Infostand Jurapark
11 - 11.45 Uhr	Bachexkursion für Kinder	Infostand Jurapark
11 -12 Uhr	Demonstration Moschten	Postgasse
11 - 16 Uhr	Kutschenrundfahrten	Festgelände
12 -12.20 Uhr	Wildkräuter-Rundgang	Infostand Jurapark
13 - 15.40 Uhr	Bilderbuechzyt mit Pia Lanz, ab 3 J.	Bibliothek
13 - 16 Uhr	Ponyreiten	Oberzeiherstrasse
14 - 14.45 Uhr	Bachexkursion für Kinder	Infostand Jurapark
14 - 14.20 Uhr	Wildkräuter-Rundgang	Infostand Jurapark
15 - 15.40 Uhr	Bilderbuechzyt mit Pia Lanz, ab 3 J.	Bibliothek
15 - 15.45 Uhr	Historischer Dorfrundgang	Infostand Jurapark
15 - 16 Uhr	Demonstration Moschten	Postgasse
16 - 16.20 Uhr	Wildkräuter-Rundgang	Infostand Jurapark
17 - 18.30 Uhr	Konzert Blaskapelle Rhybuebe	Kirche

## Festprogramm Sonntag, 6. September

Zeit	Was	Ort/Treffpunkt
10 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit dem Bernerchörli Frick	Kirche
11 - 14 Uhr	Dorfmuseum geöffnet	Gemeindehaus
11 - 15 Uhr	Präsentation von Fortbewegungsmitteln von einst, heute und morgen	Oberzeiherstrasse
	Test von Elektro-Bikes	
	Kinderschminken	
	Zeiher Zoo	
11 - 15 Uhr	Kutschenfahrten	Festgelände
11 - 17 Uhr	Beizlifest und Lunapark	Festgelände
	Fotoausstellung «Zeihen einst - heute - morgen»	Postgasse
13 - 15 Uhr	Ponyreiten	Oberzeiherstrasse
15 Uhr	Schlussakt <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorführung der Tanzgruppe Allegria Dance</li> <li>• Stuhlversteigerung mit Nicole Bühler von Radio Argovia</li> <li>• Verlosung Festwettbewerb</li> <li>• Schlusswort OK-Präsident</li> </ul>	Schule
17 Uhr	Festende	



Bequeme An- und Abreise mit dem öffentlichen Verkehr: Zusätzlich zu den regulären Kursen verkehren am Freitag- und Samstagabend Extrakurse. Die restlichen Abfahrtszeiten entnehmen Sie bitte dem aktuellen Fahrplan.

Tobi kommt auch ans Juraparkfest.  
Die Geschichte dazu auf Seite 43.



Von/nach Frick	Extrakurse
Via Herznach: Bus 135 Frick, Bahnhof Herznach, Post Bus 139 Herznach, Post Zeihen, Dorf	Zeihen, Dorf ab 22.30 00.00 01.00 01.50 Effingen, Dorf an 22.35 00.05 01.05 01.55 Frick an 22.50 00.20 01.20 02.10
Via Effingen: Bus 137 Frick, Bahnhof Effingen, Dorf Bus 139 Effingen, Dorf Zeihen, Dorf	
Von/nach Brugg	Extrakurse
Via Effingen: Bus 137 Brugg Effingen, Dorf Bus 139 Effingen, Dorf Zeihen, Dorf	Zeihen, Dorf ab 23.00 00.00 Effingen, Dorf an 23.05 00.05 Brugg an 23.20 00.20

Von/nach Aarau	Extrakurse
Via Herznach: Bus 135 Aarau, Bahnhof Herznach, Post Bus 139 Herznach, Post- Zeihen, Dorf	Zeihen, Dorf ab 01.25 Herznach, Post an 01.30



# Die Biberburg in Hirschthal

**Schon immer hat der Wald eine Faszination auf uns Menschen ausgeübt. Die Erinnerungen reichen vom Hüttenbau in der Kindheit bis zum Waldspaziergang mit den Grosseltern. Der Wald ist zwar wichtiger Holzlieferant, heute aber auch im Jurapark vor allem Naherholungsgebiet und Arena für die verschiedensten Sport- und Erholungsaktivitäten. Doch wie lässt sich die Attraktivität von Schweizer Holz steigern?** Urs Waber

Jedes Jahr wächst im Schweizer Wald doppelt so viel Holz nach wie geerntet wird. In den Kassen der Waldbesitzer tun sich Löcher auf. Aufgrund des starken Frankens ist der Erlös aus dem Stammholzverkauf um 10–20 Prozent eingebrochen. Der Anteil an Schweizer Holz sinkt, die Wertschöpfung wandert ins Ausland. Geeignetes Holz, welches an Sägewerke, Möbelhersteller oder Holzhändler verkauft wird, ist plötzlich nur noch so viel wert wie Energieholz, das zum Heizen verwendet wird.

Daher ist es wichtig, dass Waldnutzer und Konsumenten den Wert der einheimischen Ressource Holz erkennen und schätzen. Darüber hinaus versuchen regionale Forstbetriebe und nachverarbeitende Industriebetriebe Gegensteuer zu geben. Der Jurapark setzt hier an und möchte sich mittels Vorzeigeprojekten vermehrt in diesem Bereich engagieren. In der Jurapark-Zytig stellen wir deshalb in loser Folge innovative Projekte im Bereich Forst vor. Den Anfang macht die Biberburg des Vereins Hirschthal. Sie befindet sich zwar nicht im Jurapark Aargau, ist aber ein ausgezeichnetes Beispiel und kann Inspiration für ähnlich gelagerte Projekte im Parkperimeter sein.

## Eine Biberburg an der Hauptstrasse?

Wer hätte das gedacht? – Beim Kreisel Hirschthal, etwas versteckt in einem Industriegebiet, öffnet sich uns eine Wohlfühl-Oase, die ihresgleichen sucht. Wir stehen vor der Biberburg. Urs Gsell, Revierförster und Präsident des Vereins Wald Hirschthal, führt uns in das Gebäude, in dessen Zentrum eine 200 Jahre alte Kropfichte die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. In den Ecken des achteckigen Baus stehen acht Weisstannen, welche durch Rundhölzer mit dem Mittelpfeiler verbunden sind und zusammen die gesamte Tragkonstruktion bilden. Eine Baum-Bar, gebildet von einer liegenden Weisstanne, die ein Sturm gefällt hatte, lädt zum Verweilen ein.

Wie eine echte Biberburg besteht der Bau zu 95 Prozent aus Holz. Die Aussenwände bekleiden rohe Schindeln. Die Dachkonstruktion wurde

mit geschälten Eichenstämmen abgedeckt. Im Innern sind Schilfrohmatten auf der Schalung befestigt und mit sichtbarem Lehmputz bedeckt. Eingangsbereich und Garderobe wurden mit geschälten Weidenästen gestaltet. Die Biberburg liegt direkt an der Suhre, die hier zu einem idyllischen Teich – ideal für eine Biberburg – aufgestaut ist. Der Bau bietet Platz für 70 bis 100 Personen und wird rege für Konzerte, Seminarien und private Feiern genutzt. Das Gebäude kommt einem Biberbau so nahe, wie man es sich konkreter nicht vorstellen könnte.

Fast das gesamte benötigte Baumaterial wurde in einem Umkreis von fünf Kilometern bezogen. Alle Materialien können recycelt werden. Damit möchte der Verein das Bauen mit regionalen Materialien exemplarisch aufzeigen. Und: Das Projekt, das mit dem NAB Kulturaward und dem Holzpreis des 4. Forstkreises ausgezeichnet wurde, und Kandidat für den Prix Lignum ist (siehe Infoteil), wurde komplett ohne externe Kredite erstellt. Die Biberburg-Baugruppe führte in unzähligen Stunden Fronarbeit die meisten Arbeiten selber aus. Erfreuliche Unterstützung gab es aber auch durch verschiedenste Menschen aus

dem einheimischen Gewerbe, die ihr Wissen, ihr Material oder auch beides oftmals unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Die Verwendung von regionalen und natürlichen Ressourcen ist selbstverständlich. Ebenso wird auf Minergie-Standard, nachhaltige Energie und Wiederverwertbarkeit der Baumaterialien geachtet. Der Strom stammt aus einem Kleinwasserkraftwerk; Warmwasser und Heizung aus Sonnenenergie, Abwärmenutzung mit kontrollierter Lüftung und Erdwärme. Der Cheminéeofen mit Wärmetauscher unterstützt Heizung und Warmwasseraufbereitung.

Im Gastbetrieb werden vor allem regionale Produkte und exklusive Bio-Weine verkauft. Jeder Besucher unterstützt so mit seiner Konsumation regionale Geschäfte und nachhaltige Produkte. Die Biberburg ist ein Nonprofit-Betrieb, dessen Gewinn dem Verein gehört und laut Statuten für Natur-, Umwelt- oder Kulturprojekte verwendet wird. Unterstützt wird unter anderem der Bruno Manser-Fonds.

## Wie ist dieses einmalige Werk entstanden?

Urs Gsell: «Der Verein Wald Hirschthal besteht aus aktiven Menschen der Region Hirschthal. Anlässlich des dreiwöchigen Festes *400 Jahre Wald Hirschthal* im Jahre 2005 gelang es den Organisatoren, rund 50'000 Besuchern eine einmalige Atmosphäre mitten im Wald zu bieten und sie für Wald und Holz zu begeistern».

→ Fortsetzung auf Seite 26



Wer hätte gedacht, dass wir uns nicht weit von Aarau befinden?

Foto: Biberburg

-> Fortsetzung von Seite 25

Die unzähligen, positiven Reaktionen auf dieses Fest haben die Verantwortlichen bewogen, ein Folgeprojekt mit einer längerfristigen Ausstrahlung zu realisieren.

Analog zum Waldfest sollte das neue Projekt naturnah, nachhaltig und verständlich sein.

Ein Gastrolokal in einem Bau, der der Tierwelt nachempfunden ist; ein Kulturort, eingebettet in natürlicher Umgebung: Die Idee Biberburg war geboren!

Es gelang dem Verein Wald Hirschtal, viele initiativ Gleichgesinnte, Firmen und Private, Waldfreunde und «Hölzige» für dieses Projekt zu gewinnen, welche alle mit Tatkraft und unermüdlichem Einsatz zum erfolgreichen Abschluss des Baus beigetragen haben.

Der Rundgang zeigt uns, wie sehr die nachhaltige Bauweise der Biberburg Gäste durch ihr ein-



Stimmungsvolle Atmosphäre im Innern der Biberburg.



Anziehungspunkt für alt und jung.

Fotos: Biberburg

maliges Ambiente überrascht und so ein ganz besonderes, naturbezogenes Erlebnis vermittelt. In einer Zeit, wo Schnellebigkeit und Hektik unser Leben prägen, sehnen sich die meisten Menschen immer häufiger nach Orten, die sich positiv, entspannend und nachhaltig auf unseren Alltag auswirken. Bei diesen elementaren Bedürfnissen will die Biberburg die Menschen abholen und ihnen das geben, was zur Zeit am meisten fehlt: Zeit, Geborgenheit und Freude am Zusammensein.

«Wir erben die Erde nicht von unseren Ahnen, sondern borgen sie von unseren Kindern (Saint-Exupéry), – dieser Leitsatz ist unsere treibende Kraft», sagt Urs Gsell.

Damit trifft er den Kern des einzigartigen Projektes. Besucherinnen und Besucher spüren es auf Schritt und Tritt. ▲

### Wussten Sie?

- Jedes Jahr wächst im Schweizer Wald doppelt so viel Holz nach wie geerntet wird.
- Dennoch werden zunehmend Holzprodukte für den Bau und Möbel importiert.
- «Einheimisches» Holz stammt zwingend aus unseren Wäldern, «heimisches» Holz gemäss Produktdeklaration heisst lediglich ‚in unseren Wäldern vorkommend‘, was fast immer bedeutet, dass es sich um Import-Holz handelt.
- Die Verwendung von einheimischem Holz für Konstruktion und Gebäudehülle beeinflusst die gesamten Baukosten nur unwesentlich. Wichtig ist, als Konsument (Bauherr) bewusst auf die Herkunft des Holzes zu achten (bei grösseren Bauvorhaben insbesondere schon bei der Ausschreibung: siehe Leitfaden).
- Lignum, die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft, zeichnet Objekte mit dem begehrten Qualitätssiegel «Herkunftszeichen Schweizer Holz» aus. Achten Sie also auf diese Label!
- Prix Lignum zeichnet den innovativen, hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus.

**Eventlokal Biberburg:** [www.biberburg.ch](http://www.biberburg.ch)

**Prix Lignum:** [www.prixlignum.ch](http://www.prixlignum.ch)

**Fachberatung Lignum:**

[www.lignum.ch/leistungen/beratung/](http://www.lignum.ch/leistungen/beratung/)

**Leitfaden für Bauherren:**

[www.lignum.ch/holz\\_a\\_z/holz\\_labels](http://www.lignum.ch/holz_a_z/holz_labels)

Der Leitfaden kann auch bei der Geschäftsstelle des Jurapark Aargau bestellt werden: [info@jurapark-aargau.ch](mailto:info@jurapark-aargau.ch), Stichwort «Leitfaden Bauen mit Schweizer Holz».

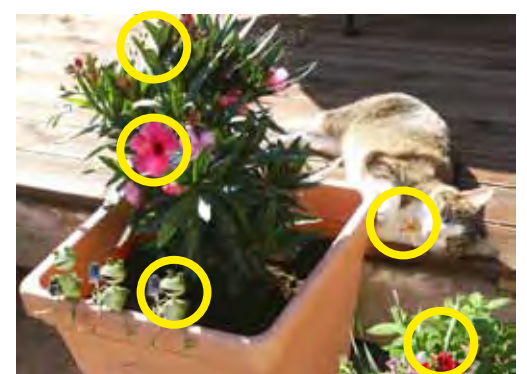
### Anzeige

Heimelige Gaststube  
Gemütliches Sälü für 40 Personen  
Bäre-Schüür für 60 Personen  
Komfortable Gästezimmer

**Gasthaus zum Bären**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
Getty und Hans Kistler-Bitter, 5076 Bözen, 062 876 11 37, [www.baeren-boezen.ch](http://www.baeren-boezen.ch)

### Auflösung Bilderrätsel Seite 43



# Jurapark-Schulklassen behandeln das Thema «Glögglifrosch»

**Fünf Mittelstufenklassen aus dem Juraparkgebiet und dessen naher Umgebung nahmen am Forschungs- und Entwicklungsprojekt «parkstark. Schulen und Pärke schliessen Freundschaft» teil. Das Projekt ist eine Kooperation der Pädagogischen Hochschule FHNW und dem Jurapark Aargau. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich zwischen Sport- und Sommerferien 2015 im Realienunterricht mit dem «Glögglifrosch» auseinander und besuchten zu diesem Thema je drei vom Jurapark Aargau geleitete Exkursionen. Unterstützt haben das Projekt ideell und finanziell die Ernst Göhner Stiftung und die Stiftung Mercator Schweiz.** Lea Reusser

Ein Team der Professur Didaktik des Sachunterrichts des Instituts Primarstufe der PH FHNW suchte Ende 2013 die Zusammenarbeit mit einem Regionalen Naturpark für die gemeinsame Entwicklung einer Lernumgebung. Da das Projekt dem Jurapark Aargau eine gute Gelegenheit für die vermehrte Vernetzung mit Schulen bietet, kam die Zusammenarbeit zustande. Das «parkstark»-Team einigte sich auf die Geburtshelferkröte (Glögglifrosch) als Thema der Lernumgebung. Die Geburtshelferkröte eignet sich hervorragend als Aufhänger, da in der Schule Amphibien zum klassischen Schulstoff gehören und der «Glögglifrosch» als Sympathieträger zwar schweizweit nur noch selten vorkommt, im Jurapark-Gebiet jedoch relativ häufig anzutreffen ist. Zudem betreibt der Jurapark Aargau aktive Artenförderung für die Geburtshelferkröte. Gemeinsam wurde anschliessend die 30 Schullek-

tionen umfassende Lernumgebung konzipiert mit dem Ziel, den Kindern nicht nur Fakten-, sondern auf spielerische Art auch Problem- und Handlungswissen zu vermitteln. Auf der Basis der aus dieser als «Pilotstudie» durchgeführten Lernumgebung gewonnenen Erkenntnisse wird 2016 ein Leitfaden erscheinen, an welchem sich Pärke bei der Erstellung von Lernumgebungen zu weiteren Themen orientieren können.

## Elemente des Projekts

Wichtige Elemente waren drei Exkursionen im Gesamtumfang von rund zehn Schullektionen, die der Jurapark Aargau geplant und geleitet hat. Als Vor- und Nachbereitung kamen rund 20 Lektionen im Schulzimmer dazu. Diese hat die PH FHNW sorgfältig vorbereitet und die Lehrpersonen haben diese durchgeführt.

## Spannende Erfahrungen für die jungen Forscher

Als Einleitung ins Thema Amphibien beobachteten die Schülerinnen und Schüler die Entwicklung von Grasfroschlaich im Klassenzimmer. Danach wurde die Geburtshelferkröte anhand eines lebensechten Modells vorgestellt. Die erste Exkursion fand an einem Frühlingsabend an einem Glögglifrosch-Standort möglichst nahe der Schule statt. Die jungen Forscherinnen und Forscher untersuchten dort den Lebensraum der kleinen Kröte genauer und konnten letztere teilweise auch rufen hören. Um geeignete Lebensräume für die Geburtshelferkröte, den Landschaftswandel sowie die Gestaltung der Landschaft durch die Landwirtschaft und weitere Akteure ging es während der zweiten Exkursion. Es wurde jeweils ein lokaler Landwirt oder



*In Zeiningen schichteten die Schüler für den Glögglifrosch einen Steinhaufen auf.*

*Fotos: Jurapark Aargau*

Rebbauer beigezogen, um die Rolle der Landwirtschaft aufzuzeigen. Im Anschluss wurden im Schulzimmer die Handlungsmöglichkeiten der Lernenden thematisiert: Der Zusammenhang zwischen Verkehr, Biodiversität und dem eigenen Konsumverhalten stand im Fokus. In diesem Kontext wurde auch das regionale Jurapark-Label behandelt. Auf der dritten Exkursion durften die Kinder gleich selber Hand für den «Glögglifrosch» anlegen: Auf einem halbtägigen Arbeitseinsatz bauten sie Steinlinsen und Asthaufen oder schnitten Trockensteinmauern frei und kleideten neu erstellte Teiche mit Steinen aus. Das Zvieri mit leckeren Jurapark-Produkten hatten sich die tüchtigen Arbeiterinnen und Arbeiter dabei wirklich verdient.

## Nachgewiesener Mehrwert

Aus der Schlussbesprechung von Lehrpersonen und Projektteam am Ende des Schuljahres ging hervor, dass die Lernumgebung dank dem Lokalbezug und der Nutzung ausserschulischer Lernorte nicht nur für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler einen deutlichen Mehrwert aufwies. Auch von Eltern, Schulleitern und weiteren involvierten Akteuren, zum Beispiel aus dem Naturschutz, kamen zahlreiche positive Rückmeldungen. Der Jurapark Aargau konnte dank dem Projekt wertvollen Kontakt zu Lehrpersonen und Schulen in der Umgebung knüpfen sowie die gute Zusammenarbeit mit der PH FHNW fördern. Der Ende Januar 2016 erscheinende Leitfaden wird ein Wegweiser für Lernumgebungen zu weiteren parkrelevanten Themen sein und kann auch anderen Pärken als Grundlage dienen. ▲



*Mit Sand und Steinen gestalteten die Fricker Schüler am Natureinsatz eine Steinlinse.*

# SchuB macht Landwirtschaft begreifbar

**Schule auf dem Bauernhof (kurz SchuB) öffnet Schulklassen und ihren Lehrpersonen seit 30 Jahren Stall- und Hoftüren und ermöglicht den Kindern einen natürlichen Zugang zur Landwirtschaft. Auf den schweizweit 400 Höfen besuchten allein 2014 über 35'000 Schülerinnen und Schüler das Angebot. Der Bauernverband Aargau und verschiedene Anbieter im Kanton sind seit dem Anfang mit Überzeugung dabei. Im Jurapark Aargau öffnen verschiedene Betriebe regelmässig ihre Stalltüren für Schulklassen.** Anna Hoyer-Bühler

Der Bauernhof ist ein idealer ausserschulischer Lernort für Schulkinder, um den Ursprung der Lebensmittel und die natürlichen Kreisläufe mit allen Sinnen erfahren und begreifen zu können – ein Schlüssel zur Natur sozusagen. Heute leben in der Schweiz drei von vier Jugendlichen in Städten und Agglomerationen. Obwohl die geografische Distanz zwischen ihnen und den Produzenten in der Schweiz vergleichsweise gering ist, wird der direkte Bezug zur Landwirtschaft von Generation zu Generation kleiner. Der Überfluss und das jahraus jahrein fast gleich bleibende Produktangebot trüben zudem das Auge.

## SchuB-Jubiläum im Aargau

Zum 30-jährigen Jubiläum fanden in allen Kantonen Jubiläumsanlässe statt. Der Bauernverband Aargau lud am 28. Mai auf den im Jurapark liegenden Erlenhof in Wittnau ein.

Die 3./4. Klasse aus Wittnau mit ihrer Lehrperson Anna-Tina Pfäffli besuchte an diesem Tag den Hof und absolvierte eines der möglichen SchuB-Programme, die von der Familie Schmid angeboten werden. Herbert Schmid begrüßte die Gäste auf seinem Hof und Matthias Müller, Leiter Abteilung Landwirtschaft des Kantons Aargau gratulierte SchuB zum Jubiläum und betonte die Wichtigkeit des naturnahen Unterrichts. Frau Pfäffli hob den Wert eines solchen Unterrichts ausserhalb des Schulzimmers hervor, bei dem die Kinder viel fürs Leben lernen. Sie zitierte Alexander Humboldt: «Die Natur muss gefühlt werden».

## Ein Tag auf dem Bauernhof

Auf dem Erlenhof haben Schulklassen die Möglichkeit mitzuhelfen, das Leben im Rhythmus der Tier- und Pflanzenwelt kennenzulernen und

Antworten auf einige Fragen zu finden. Was passiert mit Wiesen, zu denen niemand schaut? Warum müssen Milchkühe jedes Jahr ein Kalb auf die Welt bringen? Wie wird aus Weizen Brot? Die in zwei Gruppen aufgeteilte Schulklasse half beim Rüsten des Gemüses für die Suppe, die am Mittag auf den Tisch kam, backte Brot und begab sich auf einen Rundgang zu den Tieren auf dem Hof. Um ein Gefühl für die Prozesse der Natur zu bekommen, erhielt jedes Kind einen Topf mit Erde, in den es einen Sonnenblumenkern pflanzte. Den Topf durften die Kinder heim nehmen, um über längere Zeit beobachten zu können, wie sich daraus eine Pflanze entwickelt.

## SchuB im Aargau

Der Bauernverband Aargau (BVA) blickt für 2014 zusammen mit seinen SchuB-Anbietern auf 246 erfolgreiche Anlässe zurück. Knapp 4000 Schülerinnen und Schüler besuchten einen Bauernbetrieb. Die Schülerinnen und Schüler im Aargau stellten über 11 Prozent der nationalen SchuB-Besucher. Das Angebot ist für Schulklassen im Kanton Aargau kostenlos und wird vom BVA, Sponsoren und dem Swisslos-Fonds finanziert.

## SchuB im Jurapark Aargau

Im Jurapark Aargau bieten drei Landwirtschaftsbetriebe SchuB an. Neben dem Erlenhof in Wittnau auch der Sörehof in Bözen und der Gatterhof in Asp sowie an der Juraparkgrenze der Fryberger Rösslerhof in Mandach. Auf jedem der Höfe erhalten die Kinder einen authentischen Einblick in den Alltag zweier ursprünglicher und naturverbundener Schweizer Berufe, jenem des Landwirts und jenem der Bäuerin. Die Betriebe geben gerne Auskunft über ihr Angebot und bei Interesse kann man direkt mit den jeweiligen Familien Kontakt aufnehmen.

Eine Adressliste aller Aargauer SchuB Anbieter und weitere Informationen finden sich auf [www.landwirtschaft.ag](http://www.landwirtschaft.ag) (Erlebnis – SchuB) und die SchuB Anbieter im Jurapark sind auf [www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch) (Angebote – Schulangebote) aufgelistet. ▲



Die Ziegen auf dem Erlenhof fressen den Kindern aus der Hand.

Foto: Bauernverband Aargau

# Die Faszination des Kleinen – Im Gespräch mit Rös Bienz

**Rös Bienz, Jurapark-Landschaftsführerin aus Wittnau, hegt und pflegt in ihrem Naturgarten Pflanzen, Insekten, Vögel und viele weitere Lebewesen. Ihr Wissen über ihre Leidenschaft Natur teilt sie gerne mit Besucherinnen und Besuchern.** Das Interview mit Rös Bienz führte Lea Reusser.

***Rös, du bist in der Stadt Basel aufgewachsen. Was hat dich nach Wittnau im Jurapark Aargau verschlagen?***

Ja, aufgewachsen bin ich in Basel – also eigentlich ein «Stadtkind». Schon während meiner Kindheit war ich von der Natur fasziniert. Meine Eltern besaßen ein Stück Land im Elsass und ich genoss schon da die Zeit auf dem Land. 1974 kauften mein Mann und ich das Haus in Wittnau und verbrachten mit den Kindern die Ferien und Wochenenden hier. Wittnau ist von Basel aus gut mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar, das war natürlich praktisch. Mittlerweile wohne ich hier in Wittnau, bin aber auch ab und zu noch in Basel. Ich genieße die Ruhe und den weiten Raum im Fricktal.

***Du engagierst dich sehr aktiv für die Natur in diversen Organisationen. War das schon immer so?***

Angefangen hat mein Engagement für die Natur schon als Kind. Während den Sommerferien verbrachte ich jeweils vier Wochen in den Bergen und lernte so die Alpenflora und -fauna kennen

und lieben. In der Schule waren meine Lieblingsfächer Naturkunde, Malen und allgemein handwerkliche Sachen. Der letzte Punkt war bei der Berufswahl entscheidend, ich wurde Handarbeitslehrerin. Daneben setzte ich mich aber durch aktives Mitmachen in zahlreichen Vereinen für die Natur ein.

In Wittnau faszinierte mich zu jener Zeit die noch intakte Natur. Ich beobachtete bei der später stillgelegten Sägerei nebenan zum Beispiel einen am Boden pickenden Wiedehopf, einen rufenden Kuckuck oder eine Gartengrasmücke und kam so in den Feldornithologen- und den Feldbotanikkurs. Durch den Wohnsitzwechsel wurde ich Aktivmitglied im Naturschutzverein Wittnau und besuchte im Aargau und in Basel weitere Kurse zu Fledermäusen, Schmetterlingen und Heuschrecken. In der Natur begeistern mich vor allem die kleinen Dinge – wenn man genau hinschaut, gibt es so viel zu entdecken!



***2006/2007 hast du die Ausbildung zur Jurapark-Landschaftsführerin absolviert. Wie und warum kamst du dazu?***

Im Natur- und Vogelschutzverein Wittnau setzte ich mich für den Erhalt der Hochstamm bäume ein und lernte so den Initianten des Projektes Jurapark Aargau, Peter Bircher, kennen. Er erzählte mir vom Grundgedanken des Regionalen Naturparks, und als ich dann die Ausbildung ausgeschrieben sah, war für mir klar, dass ich diese machen werde. Ich möchte Leute auf die Schönheit der Natur hinweisen und ihnen auch aufzeigen, was sie selber tun können, um diese zu erhalten. Den Jurapark Aargau sehe ich als Plattform, dank welcher mehr Leute angesprochen werden können. Dass der Jurapark bei der Vermarktung eine wichtige Rolle spielt, habe ich dieses Jahr besonders am Tag der offenen Gartentür am 14. Juni gemerkt. Ich war überrascht von der Besucheranzahl in meinem Naturgarten.

***Du verbringst sehr viel Zeit in deinem Naturgarten rund um das Haus. Was fasziniert dich an diesem Hobby?***

Im Garten kombinieren sich mehrere meiner Leidenschaften: Handwerkliches Arbeiten, Pflanzen, Tiere und die Liebe zum Kleinen. Auf dem Grundstück war früher ein Baumgarten mit einer gedüngten Wiese, was für einen naturnahen Garten nicht geeignet ist. Bis der Boden magerer war und die von mir gewünschte Pflanzenvielfalt wachsen konnte, brauchte es viel Geduld.



Der Naturgarten rund um das Haus – zur Sommerzeit eine wahre Pracht.

Foto: Jurapark Aargau

→ Fortsetzung auf Seite 30

→ Fortsetzung von Seite 29

Nach und nach kamen aber viele verschiedene Arten auf – der Beweis, dass man Pflanzen nicht kaufen muss! Das möchte ich den Besucherinnen und Besuchern bei meinen Garten-Führungen mitgeben.

**Einen Naturgarten stelle ich mir eher pflegeleicht vor. Triffst das zu?**

Meine Grundphilosophie im Garten ist «Leben lassen». Ich jäte selektiv, das heisst, wenn ich eine Pflanze nicht kenne, lasse ich sie vorerst stehen und warte zu, bis sie grösser wird und ich sie bestimmen kann. Die Wege lege ich nicht einfach gerade an, sondern dort, wo es von den Pflanzen her am sinnvollsten ist. Auch typische Männerarbeit wie Holzhacken oder mit der Säge von Hand zu mähen, gehört zum Gartenalltag. So ist der Unterhalt meines grossen Gartens relativ aufwändig und ich verbringe viel Zeit damit.

Wenn ich aber die zahlreich brütenden Meisenarten, Hausrotschwänze, Buch- und Distelfinke im Garten sehe, weiss ich, dass sich die Arbeit lohnt. Ich freue mich auch über Kleiber und



Durch Liebe zum Detail entdeckt Rös Bienz auch die kleinen Gartenbewohner.

Foto: Jurapark Aargau

Spechte, die an meinen Totholzbäumen hämmern oder wenn ich einem Libellenschlupf am Weiher zuschauen kann.

**Neben der Arbeit im Garten und deinem Engagement im Naturschutz singst du auch noch in einem Chor und machst Fasnacht in Basel. Wo tankst du Energie für deine vielseitigen Tätigkeiten?**

Gerne ziehe ich mich in mein Paradies zurück.

Das ist ein Bord mit Wiese und Wald oberhalb des Hauses. Zur Fasnachtszeit pflege ich das Weglein, damit die «Oberen» mit ihrem Fackelzug auf die Anhöhe ziehen können. Im Sommer schliesse ich die Treppe, somit ist es mein ganz privates Reich. Dort liegt auch der etwa fünf Meter lange Tannenstamm, welchen die Ameisen komplett ausgehöhlt haben.

**Was wünschst du dir für die Führungen, welche du für den Jurapark machst?**

Ich hoffe, dass ich den Gästen in meinem Garten und anderswo einen Anstoss geben kann, selber aktiv für die Natur zu werden. Wer zum Beispiel einem Bauern beim Kirschenpflücken hilft, der hat nicht nur Spass und trägt zum Erhalt der Hochstammbäume bei, sondern kann auch leckere, saisonale Früchte geniessen.

**Vielen Dank für das spannende Gespräch und viel Zeit und Energie für alle deine Vorhaben!**

Anzeigen



**Restaurant Weingarten**  
René Wassmer  
5112 Thalheim Tel 056 443 12 74  
www.wygaertli-thalheim.ch

**S'Wygärtli z'Thale ganzer Tag offen und warme Küche !!!**  
**“Das Beste der Region” seit 80 Jahren täglich gelebte Tradition**

- hausgemachte Metzgete ab Bettag (11 Wochen)
- Fondue Chinoise (ab 2 Personen auf Vorbestellung)
- feines Thalner Wild das ganze Jahr
- Gitzispezialitäten mit Grindelwaldner und Bottenwiler Gitzli (Osterwochenende)
- spezielles Bourguignonsteak (Pferd, Rind und Schwein)
- diverse feine Fitnesssteller
- original Militärchässchnitte (Bärzelitag, Ostermontag und erstes Wochenende September)



**Jeden Mittwoch plus 1. Dienstag im Monat geschlossen**

## Natürlich Binkert Buag



Unser Engagement:  
Aus jedem Auftrag fliessen CHF 5.- in das Arterhaltungsprojekt des Gelbringfalters.

**Binkert Buag – so wandlungsfähig wie ein Schmetterling**

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette setzen wir auf aktive und ganzheitliche Nachhaltigkeit. Sie legen darauf ebenfalls Wert? Dann sollten wir uns kennenlernen. Wir helfen Ihnen bei der verantwortungsvollen und effizienten Erstellung und Verteilung Ihrer Medien.

W-2-P Factory  
E-Shop  
Multi-Channel Publishing  
Single-Source Publishing

Premedia Services  
Kreativität  
Technisches Know-how

Nachhaltigkeit  
Crossmediale Lösungen  
Druck und Weiterverarbeitung  
Logistik und Outsourcing

Binkert Buag AG  
Baslerstrasse 15  
CH-5080 Laufenburg

Tel 062 869 74 74  
Fax 062 869 74 80

info@binkertbuag.ch  
www.binkertbuag.ch



Dies spricht für Ihre Werbung in der

# Jurapark-Zytig

Verteilung in über 70'000 Haushaltungen und gleichzeitige Publikation der Zeitung im Internet unter [www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch).  
Sind Sie interessiert? Informationen zu den Konditionen unter:  
[c.rieder@jurapark-aargau.ch](mailto:c.rieder@jurapark-aargau.ch), 062 877 15 04

# Weiterbildungsanlass Amphibien für Akteure im Naturschutz

**Am 18. April 2015 fand der zweite Austausch- und Weiterbildungsanlass zwischen dem Jurapark Aargau, den lokalen Naturschutzvereinen, BirdLife Aargau und weiteren Akteuren im Bereich Natur statt. Das Hauptthema waren dabei Amphibien und deren Förderung. Unterwegs erhielten die rund 20 Teilnehmenden von der Amphibienfachfrau Esther Krummenacher wichtige Praxis-hinweise zur Schaffung und Pflege verschiedener Gewässertypen. Interessante Diskussionen begleiteten den Tag und die Teilnehmenden nahmen viele ungeschriebene Tipps mit zurück in ihre Gemeinden.** Petra Bachmann und Lea Reusser

## Einführung mal etwas anders

Im Restaurant Löwen in Herznach trafen sich rund 20 Vertreter von Natur- und Vogelschutzvereinen im und um den Jurapark zu einer Einführung in die einheimischen Amphibien und ihre Ansprüche. An lebensechten Modellen erläuterte die Amphibienexpertin Esther Krummenacher die Eigenheiten der Arten. Bald stellte sich heraus, dass ihre über 20-jährige Erfahrung die Theorieangaben längst überholt hat, und die teilnehmenden Amphibienkenner erfuhren praxisnahe Neuigkeiten.

Petra Bachmann, Projektleitung Naturschutz des Jurapark Aargau, gab einen Überblick über das Jurapark-Artenförderungsprojekt «Geburts-helferkröte». Hier und im Verlauf des Tages wurde immer wieder ersichtlich, dass viele Akteure an einer umfassenden Amphibienförderung beteiligt sind und jede Rolle vom Ideenträger über Planer, Umsetzender, Berater, Bewilliger, Sponsor und Monitor bis zum Kommunikator wichtig ist.

Das ganze Vorgehen – vom Festlegen der Zielarten und Ziele über Standortwahl, Planung, Kostenschätzung bis zu den Anleitungen verschiedener Gewässertypen und Landlebensraumgestaltung – ist in einem neuen «Leitfaden für die Praxis», insbesondere zum Anlegen von temporären Gewässern für gefährdete Amphibien, enthalten. Diese für den Anlass von Pro Natura gesponserten Kursunterlagen können auch bei Pro Natura Schweiz oder bei der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (Karch) bezogen werden.

## Begehung entlang der Vernetzungslinie Herznach-Wölflinswil

Gestärkt mit einem Znünisäckli aus Bio-Hochstammdörrfrüchten von ArboVitis ging die Reise entlang einer der vier Vernetzungslinien des

Jurapark-Glögglifroschprojekts los. Lea Reusser, stellvertretende Projektleitung Umweltbildung des Juraparks Aargau, moderierte den Tag und nutzte die parkeigenen Objekte als Beispiele für die Schaffung und Pflege von Gewässern und Landlebensraum. Beim ersten Weiher, der als Eckstück zwischen Fondleweiher, Eisenbergwerk und Chornberg dient, standen die Möglichkeiten und Herausforderungen des Wasserzufflusses von Bach und Weiher im Fokus. Auch die Konflikte von Gefahren und Sicherheit bei Weihern, die sich für die Bevölkerung stellen, wurden thematisiert. Der Weg führte von Herznach nach Wölflinswil an verschiedenen Gewässern vorbei.

Der Lohn der Anstrengungen zeigte sich in Form von Laich, Kaulquappen und sogar erwachsenen Fröschen. Ein besonders lehrreiches Vorzei-

geobjekt waren die Weiher beim Chornberg mit ihrer vielfältigen Umgebung. Sowohl hier als auch beim Steinbruch Tal in Wölflinswil zeigte sich, wie wertvoll neben dem Gewässer selbst auch die Auflichtungen des Forstes sind. Umso schöner, dass die Förster im Park längst nicht nur die Motorsäge zu bedienen wissen, sondern auch bei der Erstellung von Gewässern Hand anlegen. Weitere Berührungspunkte waren beim Forstmagazin von Wölflinswil sichtbar: Beim Anlegen von Neubauten der Gemeinde und Auslichten für Forststrassen beispielsweise lassen sich ohne grossen Mehraufwand, dafür mit umso grösserem Mehrwert, gleichzeitig Gewässer schaffen. Die bedrohte Gelbbauchunke nutzt auch die schmalsten Seitengraben als Lebensraum.

## Austausch zwischen den Vereinen

Der Tag bot viele Möglichkeiten für den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren im Bereich Natur – sei es über ihre Erfahrungen in der Amphibienförderung, interessante Beobachtungen oder sonstige Naturschutzaktivitäten; so zum Beispiel während der Wanderung zwischen den Objekten sowie beim Mittagessen im Alten Gemeindehaus Wölflinswil, das frisch renoviert für eine heimelige Atmosphäre sorgte. Vorstandsmitglied Kurt Aerni empfing die Gäste im Namen des Vereins Dorfplus mit einer herzlichen Rede und einer feinen Suppe.

→ Fortsetzung auf Seite 32



Die Weiher und Strukturen auf der Vernetzungslinie zwischen Herznach und Wölflinswil boten viel Anschauungsmaterial

Foto: Jurapark Aargau

→ Fortsetzung von Seite 31

Zu den Beilagen gehörten unter anderem Jura-park-Brot und Käse sowie erfrischender Süs-smoscht.

Weitere hilfreiche Hinweise erhielten die Teil-nehmenden durch den Überblick von BirdLife-Aargau-Geschäftsleiterin Kathrin Hochuli zum kantonalen Monitoring und den verschiedenen Bezugsstellen für Daten von Amphibien (Karch) und Lebensräumen (kantonales Geoport).

### Das Paradies in der Gipsgrube

Der Nachmittag startete mit einer Postautofahrt über das Benkerjoch nach Küttigen, Fischbach. Ein Quellaufstross neben dem Weg zeigte, dass es nicht immer nötig ist, viel zu unternehmen. Die entstandene Feuchtwiese ist bereits so wert-voll, dass sich eine Auszonung zur Vermeidung von Nährstoffeintrag empfiehlt.

Den Höhepunkt unter den besichtigten Lebens-räumen stellte die ehemalige Gipsgrube Riepel dar, ein Paradies für Amphibien und andere Pionierarten. Hier erklärte der Förster Martin Blattner den Teilnehmenden, wie die Pionier-gewässer angelegt wurden und dass jedes sei-ne eigenen Überraschungen mit sich brachte. In diesen sehr gelungenen Vorzeigeobjekten



Die Teilnehmer folgen interessiert den Ausführungen von Förster Martin Blattner. Foto: Jurapark Aargau

konnte die Gruppe die erste Gelbbauchunke des Jahres beobachten. Diese Art ist spezialisiert auf eine kurze Entwicklungszeit, wofür sie sehr seichte Gewässer braucht, die immer mal wieder austrocknen – Pioniergewässer eben. Sie legt während des ganzen Sommers immer wieder eine kleine Anzahl Eier, die sie an Totholz oder Pflanzenhalme im Wasser klebt. Die guten Beobachteraugen der Teilnehmenden wurden bereits fründig, obwohl der 18. April für die Gelb-

bauchunke ausserordentlich früh ist.

Der gelungene Anlass bot praktischen Anschau-ungsunterricht darüber, wie neue Gewässer ge-schaffen werden können und was es bei der Pfl-ege der verschiedenen Zielarten zu beachten gibt. Haben Sie den Anlass verpasst? Alle Unterlagen finden Sie auf der Website des Jurapark Aargau. ▲

## Mitglied werden

Ich/wir möchte(n) Mitglied des Jurapark Aargau werden.  
Kosten Mitgliedschaft: CHF 50.–

Firma \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Einsenden an:  
Jurapark Aargau, Linn 51, 5225 Bözberg

Anzeige



### Genuss, natürlich aus dem Jurapark im aargauischen Fricktal!

Im Felsenkeller in Densbüren wird der Jurapark-Käse 3 Monate lang intensiv traditionell von Hand gepflegt, bevor er genussbereit ist. Der milde, harmonische Geschmack und der zarte Schmelz von unserem Jurapark-Käse werden auch Sie begeistern! En Guete!

**Kontakt:** Jurapark-Käse GmbH, c/o Paul Frey, Gatterhof, 5025 Asp, 078 614 81 88



**Wir suchen** zur Ergänzung unseres Teams einen engagierten

### Käsepfleger

im Stundenlohn. Für 10-20 Std/Woche nach Ab-sprache. Ein aussergewöhnlicher Nebenerwerb für eine kräftige, gesunde und naturverbundene Person. Für weitere Infos wenden Sie sich an Paul Frey, 078 614 81 88.



# GeOlympic Sommercamp im Jurapark Aargau

**21 Kantonsschülerinnen und -schüler aus der Deutschschweiz forschten vom 15. bis am 20. Juni 2015 im zweiten Esri (Environmental Systems Research Institute) GeOlympic Sommercamp an Lebensräumen und Flugrouten für Fledermäuse. Dabei wandten sie Geographische Informationssysteme praktisch an und präsentierten die Ergebnisse am Ende der Woche.** Lea Reusser

Von Montag, 15. bis Samstag, 20. Juni 2015 fand in Hottwil, Gemeinde Mettauertal, zum zweiten Mal das Esri GeOlympic Sommercamp statt. Dieses Jahr diente die Woche erstmals gleichzeitig als Vorbereitungslager der Schweizer Delegation auf die internationale Geographie-Olympiade 2016 in Peking. Die 21 Kantonsschüler aus verschiedenen Kantonen der Deutschschweiz, welche sich durch einen Test für diese Woche qualifizierten, logierten in der Flösserherberge in Hottwil und wurden vom Restaurant Bären verköstigt. In Gruppen gestalteten sie im Laufe der Woche ein Habitatsmodell für Fledermäuse im Mettauertal. Da im Jurapark Aargau relativ seltene Fledermausarten vorkommen, war das Ziel, mit vorhandenen sowie zusätzlich erhobenen Daten zum Lebensraum herauszufinden, wo Arten wie zum Beispiel das Grosse Mausohr leben könnten. Auf diese Weise lernten die jungen Talente geographische Informationssysteme kennen und praktisch anzuwenden. Organisiert wurde die Woche von Esri Schweiz AG mit Unterstützung der Fachhochschule Nordwestschweiz, von SwissGeOlymp und dem Jurapark Aargau.

## Tag für Tag gefordert

Die Schülerinnen und Schüler untersuchten in drei Gruppen jeweils ein Dorf im Mettauertal und wurden dabei von je einer Fachperson von Esri oder der Fachhochschule Nordwestschweiz unterstützt. Am Montag lernten sie die nähere Umgebung mittels eines Geo-Game kennen und wurden in den Jurapark Aargau und die speziellen Fledermausarten eingeführt. Anlässlich einer Nachtübung am Montagabend untersuchten die jungen Forscherinnen und Forscher mit Hilfe von Detektoren die Flugrouten der Grossen Mausohren in Wil AG, um einen Eindruck des Flugverhaltens der Tiere zu bekommen. Nach der Projektplanung am Dienstag ging es am Mittwoch um die Aufnahme der zusätzlichen Daten im Feld. Am Donnerstag stand ein «Ruhe-tag» – eine Wanderung mit Fossiliensuche auf

den Cheisacher und ein Besuch in der Stadt Laufenburg – auf dem Programm. Für die Präsentation von Samstagmorgen werteten die Schülerinnen und Schüler die erhobenen und vorhandenen Daten am Freitag aus und stellten sie auf Karten dar.

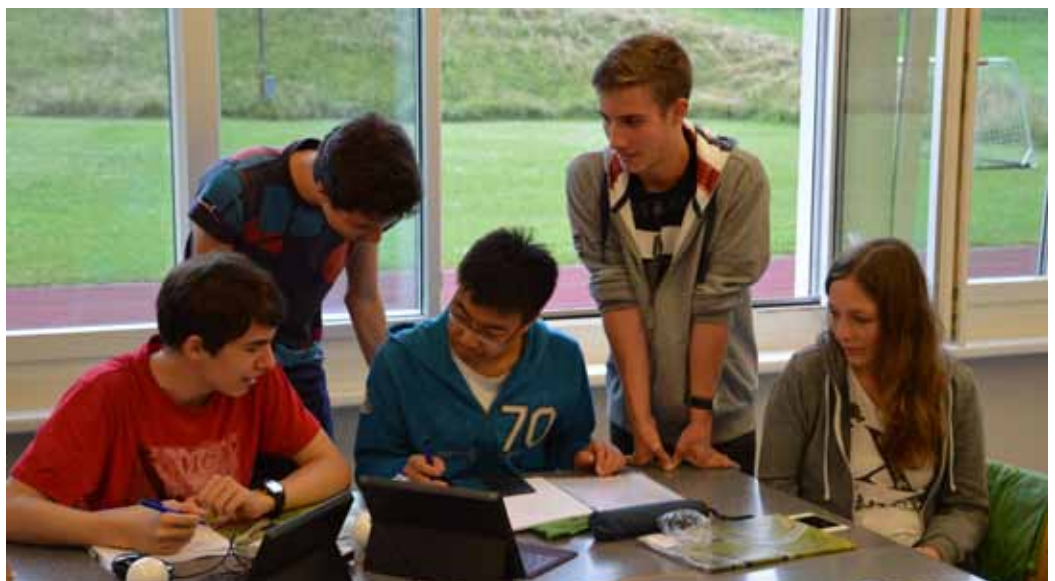
## Fledermaustaugliches Mettauertal

Die Gruppen wählten zum Teil unterschiedliche Kriterien für ihre Gebietsbeurteilung aus. Gemeinsam war aber allen Projekten, dass sowohl Gebäude wie auch Landschaftselemente auf ihre Fledermaus-Tauglichkeit überprüft wurden. Dabei spezialisierten sich die meisten Gruppen auf das am Montag an der Exkursion in Wil besuchte Grosse Mausohr. Dachstöcke von Häusern dienen der relativ seltenen Fledermausart als mögliche Wochenstuben und sollten deshalb Öffnungen zum Ein- und Ausflug der Fledermäuse aufweisen. In allen untersuchten Dörfern (Gansingen, Oberhofen und Mettau) wurden potenzielle Wochenstuben gefunden. Beim Naturraum erhoben die Teilnehmer die offenen Flächen

rund ums Dorf flächendeckend und teilten sie in Kategorien wie «Wiese», «Obstgarten», «Weide», «Hecke» etc. ein. Diese Kategorien wiesen zusätzlich Attribute, zum Beispiel zur Bewirtschaftungsweise oder der Höhe, auf. So konnten sie in allen Dörfern geeignete Jagdgebiete (für das Grosse Mausohr zum Beispiel extensiv bewirtschaftete, nicht allzu hohe Wiesen) identifizieren. Als dritte Analyse präsentierten die Gruppen mögliche Flugrouten, welche zum Beispiel entlang von Hecken oder Bäumen von den Wochenstuben in die Jagdgebiete führen. Hier wurde sowohl in Mettau wie auch in Oberhofen festgestellt, dass die Fledermäuse aufgrund von fehlenden Orientierungshilfen nicht direkt von den potenziellen Wochenstuben in die Jagdgebiete fliegen könnten. Im Grossen und Ganzen zeigten die Modelle aber auf, dass sich das Mettauertal als Lebensraum gut für Fledermäuse wie zum Beispiel das Grosse Mausohr eignet. Die Auswertungen der GeOlymp-Kandidaten haben die Gemeinden und Interessensgruppen im Bereich Natur sowie die kantonalen Fledermausschützer erhalten mit der Idee, dass diese allenfalls in die Raumplanung miteinbezogen werden können.

Die tolle Lagerwoche ist Vergangenheit – für die ambitionierten Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler geht es aber im November erst richtig los: Vier von ihnen werden an einer weiteren Prüfung für die definitive Teilnahme in Peking 2016 auserwählt. Wir wünschen viel Glück!

Resultate der Woche mit schön aufbereiteten Storymaps finden sich unter:  
[www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch) (Stichwort Esri) ▲



*In Gruppen erarbeiteten die Schüler Kriterien für ihre Lebensraumanalyse.*

*Foto: Thomas Koblet, Esri Schweiz*



Honigvielfalt erhältlich bei Markus Dietiker, Schenkenbergertal Foto: Markus Dietiker

## Produkte mit dem Jurapark-Label

Zertifizierte Jurapark-Produkte erkennen Sie am Produktlabel (rechts oben). Es garantiert, dass die Hauptzutat zu 100% und das gesamte Produkt zu mindestens 80% aus dem Gebiet des Juraparks stammen. Auch die Wertschöpfung bleibt zu mindestens zwei Dritteln in der Region.

Nebenstehend sind die Produkte sowie ihre Produzenten aufgelistet. Weitere Informationen zum zertifizierten Produktesortiment, den Produzenten und Verkaufsstellen finden Sie auf: [www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch) (Angebote > Gaumengold > Zertifizierte Produkte).

### Zertifiziertes Produkt / Produktgruppe

**Jurapark-Brot**  
Bäckerei Kunz, Frick; Bäckerei Lehmann, Schinznach;  
Bäckerei Maier, Laufenburg; Bäckerei Steiner, Küttigen;  
Bäckerei Weber, Wil AG; Handlung Windisch, Asp

**Jurapark-Käse**  
Käserei im Jurapark,  
Kontakt: P. Frey, Im Gatter, 5025 Asp

**Jurapark-Obst**  
J. Bründler, Wittnau; W. Hasler, Hellikon;  
D. Keller, Hottwil; U. Leimgruber, Gipf-Oberfrick;  
Ch. Müller, Schupfart; A. Schmid, Gipf-Oberfrick;  
A. Schreiber, Wegenstetten;  
A. Steinacher, Schupfart; H. Treier, Wölflinswil;  
M. Weiss, Sulz; U. Weiss, Sulz

**Bio-Hochstamm-Trockenfrüchte**  
Verschiedene Bio-Landwirte  
Kontakt: Verein Fricktaler Bio Hochstamm-Produkte,  
c/o C. Brennwald, Kronengasse 3, 5073 Gipf-Oberfrick

**Bio-Gemüse, -Setzlinge und -Obst**  
Biohof Siegrist S. Siegrist, Kirchbergstrasse 20, 5024 Küttigen

**Fleischspezialitäten**  
Metzgerei Gasser E. Gasser, Hauptstr. 66, 5027 Herznach  
Metzgerei Schwyzerhüsi P. & W. Neuhaus, Ausserdorfstr. 85, 5276 Wil AG  
Suter-Metzg W. Suter, Mitteldorf 1, 5108 Oberflachs

**Honig und Imkereiprodukte**  
Diverse Produzenten W. Habermacher, Steinler, 5063 Wölflinswil  
K. & U. Lenzin, Oberdorf 3, 5063 Wölflinswil

**Mehl und Teigwaren**  
Altbachmühle A. Tschudi, Hauptstrasse 41, 5064 Wittnau

**Obst und Gemüse**  
Söhrenhof Bözen Ch. & H. Amsler, Söhrenhof 2, 5076 Bözen

**Obst, Trockenfrüchte, Säfte und Vollfruchtessige**  
Obstbau Bründler A. & J. Bründler, Hauptstrasse 100, 5064 Wittnau

**Obst, Trockenfrüchte und Säfte**  
Birchhof H. Treier, Birchhof, 5063 Wölflinswil

### Obst und Trockenfrüchte

Brügglihof M. & C. Weiss, Brügglihof 368, 5085 Sulz

### Spirituosen

Käfers Schloss R. Käser, Schlosstrasse 17, 5077 Elfingen

### Weine, Öl und Obstprodukte

Erlenhof H. & H. Schmid-Treier, Erlenhof, 5064 Wittnau

### Weine und andere Rebbergprodukte

Besserstein Wein AG Ölberg 2, 5234 Villigen  
Büchli-Weine Rebsiedlung 196, 5078 Effingen  
Chalmerger Weine Rebbergstr. 24, 5108 Oberflachs  
Weinbau Heuberger Mühleweg 3, 5076 Bözen  
Weingut Schödler Kumetstrasse 15, 5234 Villigen  
Weinbau P. Zimmermann Halde 1, 5108 Oberflachs  
Wiler Trotte Trottenstr. 100, 5276 Wil AG

### Ziegenmilchprodukte und Ziegenfleisch

Rüthof K. & Th. Wüthrich, Rüthof 66, 5077 Elfingen



Feine Produkte aus Ziegenmilch vom Rüthof, Elfingen Foto: Rüthof

# Porträt zweier Betriebe mit neu zertifizierten Produkten

Die Liste der zertifizierten Regionalprodukte aus dem Jurapark kann laufend erweitert werden. Die Namen der Produkte und die damit verbundenen Dienstleistungen sind originell und machen neugierig.

Zwei neue Produkte stellen wir hier vor. Daniel Schaffner

## Markus Dietiker, Schenkerbergertal

Im malerischen Schenkerbergertal befindet sich nur wenige Wanderminuten von der Ruine Schenkenberg entfernt Markus Dietikers Bauernbetrieb. Der Betrieb ist seit vielen Generationen in seiner Familie und vielseitig strukturiert. Nebst der Produktion des mit dem Jurapark-Label zertifizierten Frühlings- und Sommerhonigs bewirtschaften Dietikers einen Rebberg mit RieslingxSilvaner- und Pinot Noir-Trauben, setzen extensiv gehaltene Galloway-Rinder zur Beweidung ihrer Wiesen ein und verkaufen zahlreiche Produkte von ihren Hochstammbäumen.

### Standort & Kontakt:

Schenkenberg 145, 5112 Thalheim  
schoetti@gmx.ch

### Öffnungszeiten:

Nach telefonischer Vereinbarung

Zertifizierte Produkte: Wald- und Frühlingshonig



Ruedi Dietiker vor dem Bienenhaus.

Foto: Markus Dietiker



Die Ziegen gehören bei der Familie Wüthrich einfach dazu. Foto: Rütihof

## Karin und Thomas Wüthrich, Rütihof

Auf dem Hof von Familie Wüthrich stehen die Ziegen im Mittelpunkt. Wüthrichs sind fasziniert von diesen Tieren. Diese Faszination ist für sie Antrieb, ihren Kunden ganz besondere Ziegenprodukte anzubieten und diese auch als Jurapark-Produkte zertifizieren zu lassen. Aktuell sind vier Sorten Ziegenfrischkäse (Nature, Tomaten-Basilikum, Knoblauch, Apfel-Curry), drei Sorten Rütihöfler Geissächäs (u.a. mit Nüssen), Rütihöfler Weisssschimmel-Käse, Ziegenquark, Weidegitzfleisch und Rauchfleisch mit dem Jurapark-Label ausgezeichnet.

Daneben werden auf dem Hof auch Kaninchen gehalten, die wie in der Natur im Familienverband leben. Alle Tiere haben eingestreute Flächen, sowie Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten. Auch von diesen Tieren sind viele Leckerbissen, wie Rollbraten, Stroganoff, Rückenfilets, Fleischvögel oder Salametti erhältlich.

Einen Bauernhof ohne Kühe können sich Karin und Thomas Wüthrich trotz der geschilderten tierischen Vielfalt nicht vorstellen. Sie halten darum auch noch mehr als 20 Mutterkühe und sind stolz darauf, dass ihre Zuchttiere meist mehr als 10 Jahre alt werden.

### Verkaufsstellen:

Die Produkte des Rütihofs sind am Wochenmarkt in Brugg (Freitag von 7.30-11.00 Uhr), direkt ab Hof (17-18.30 Uhr), bei „Gnuss vo do“ in Herznach, in der Landi Maiengrün Lenzburg, in den Coop-Filialen Frick, Untertentfelden, Aarau Telli und Lenzburg sowie im Volg Sulz erhältlich.

### Standort & Kontakt:

Rütihof 66, 5077 Elfingen  
rueihof66@bluewin.ch



# Vom Berner Gericht zur Gaststube mit Regionalen Gerichten

**Im Bären Bözen, dem Haus, in dem früher die Berner Recht sprachen, serviert heute die Familie Kistler in der achten Generation feine Gerichte. Für den Genuss-Strassen-Betrieb ist es selbstverständlich, Produkte aus der Region zu verarbeiten.** Marion Sinniger

Äusserst geschichtsträchtig und traditionsreich ist das Gasthaus Bären in Bözen: 1514 kaufte die Berner Regierung die drei Dörfer Bözen, Effingen und Elfingen unter dem Bözberg. Just in diesem Jahr wird auch der Name Kistler erstmals erwähnt. 1517 errichtet der Berner Rat die Taverne in Bözen, die 1762 in die Hände der Familie Kistler überging. Der Bären blieb weitere sieben Generationen in der Familie und die heutigen Gastgeber, Getty und Hans Kistler, führen ihn bereits seit 24 Jahren mit grossem Engagement weiter und haben ihren Gästen schon so manche Tafelfreuden beschert.

## Erfrischend traditionell

Nach dem Öffnen der schönen, uralten Eingangstüre gelangen die Gäste über 13 Treppenstufen hoch in die Gaststube, in der früher die Richter Recht sprachen. Dort steht ein heimeliger Kachelofen, in dem das Wirtspaar heute noch Brot backt. Nebst der in der ganzen Umge-



*Hans Kistler setzt auf originelle Traditionsgerichte aus der Region.*

bung bekannten «Metzgete» setzen die Kistlers auf traditionelle und doch stets originelle Gerichte von Lieferanten aus der Region. Allseits beliebt ist beispielsweise die «Moschtsuppe» mit Äpfeln von den eigenen Bäumen als frühherbstliche Spezialität. Für ein Restaurant mitten in der schönen Weinregion sind lokale Weinspezialitäten, wie der Pinot Noir vom Weingut Büchli aus Effingen oder der Schiller von Pfister Wein aus Bözen, auf der Weinkarte eine Selbstverständlichkeit.

## «Genuss-Strassen-Betriebe verbindet die gemeinsame Überzeugung!»

Der Bären Bözen ist ein Genuss-Strassen-Restaurant der ersten Stunde. Überzeugt hat die Kistlers vor allem die Idee, sich mit anderen Restaurants der Region zusammenschliessen, gemeinsam Angebote zu entwickeln und diese zu vermarkten. «Die Restaurants der Genuss-Strasse haben zwar sehr unterschiedliche Charaktere, doch



*Gastgeberin Getty Kistler serviert in der lauschigen Gartenwirtschaft. Fotos: Bären Bözen*



verbindet sie die Überzeugung, die Zutaten nach Möglichkeit aus der Region zu beziehen. Daran hielten wir schon immer fest – unabhängig von aktuellen Trends», betont Getty Kistler.

## Pause oder Stärkung gefällig?

Wertvoll ist für sie auch die Verknüpfung von Gastronomieangeboten mit touristischen Attraktionen wie dem Römerweg, dem Sauriermuseum in Frick oder der alten Linde in Linn. In der lauschigen Gartenwirtschaft können sich die müden Wanderer stärken oder gar in einem der gemütlichen Gästezimmer übernachten und ihre Fussreise am nächsten Tag entspannt fortsetzen. ▲

Weitere Informationen unter:

[www.baeren-boezen.ch](http://www.baeren-boezen.ch), Telefon 062 876 11 37 und [www.genussstrasse.ch](http://www.genussstrasse.ch).



## Genuss-Strasse

Die Genuss-Strasse im Jurapark Aargau verbindet 15 Restaurants, 14 Landwirte und Verarbeiter von Regionalprodukten, 7 Weinbaubetriebe sowie 4 Spezialitäten-Dorfläden. Die Genuss-Strassen-Restaurants haben sich dazu verpflichtet, nach Möglichkeit nachhaltig produzierte Zutaten aus der Region zu verwenden. Feinschmecker können sich direkt bei den Produzenten und den Spezialitäten-Dorfläden der Genuss-Strasse mit zertifizierten Jurapark-Produkten eindecken und Weine degustieren. Weiter vereinen die Genuss-Reisen einheimische Köstlichkeiten, das Kennenlernen von Produzenten und Erlebnisse in der Natur. **Mehr unter [www.genussstrasse.ch](http://www.genussstrasse.ch).**

Bestellen Sie den neuen Genuss-Strassen-Flyer: S. 2

# Zimtparfait nach «Hausis Art»

Rezept von Bären-Wirt Hans Kistler



Foto: Bären Bözen

## Zutaten:

- 2 Eigelb
- 5 EL Zucker
- 2,5 dl Rahm
- 2 Eiweiss
- ca. 2 EL Zimt (je nach Belieben)

Eigelb mit Zucker rühren, bis die Masse hell ist. Zimt dazugeben. Rahm und Eiweiss schlagen und vorsichtig darunter ziehen. In geeignete Form abfüllen und einfrieren.

Hausis Tipp: Garnieren mit feiner Zwetschgensauce und einem Tupfen Rahm.

## Genuss-Strassen-Restaurants

### Biberstein: Gastwirtschaft Juraweid

062 827 45 45, [www.juraweid.ch](http://www.juraweid.ch)

### Böttstein: Restaurant Burestübli

056 245 02 51, [www.burestuebli-boettstein.ch](http://www.burestuebli-boettstein.ch)

### Bözen: Gasthaus Bären

062 876 11 37, [www.baeren-boezen.ch](http://www.baeren-boezen.ch)

### Bözen: Restaurant Post

062 876 11 39, [www.post-boezen.ch](http://www.post-boezen.ch)

### Erlinsbach: Landhotel Hirschen

062 857 33 33, [www.hirschen-erlinsbach.ch](http://www.hirschen-erlinsbach.ch)

### Herznach: Gasthof Löwen

062 878 12 38, [www.loewen-herznach.ch](http://www.loewen-herznach.ch)

### Hottwil: Gasthof zum Bären,

062 875 11 45, [www.baeren-hottwil.ch](http://www.baeren-hottwil.ch)

### Ittenthal: Gasthaus zur Sonne

062 875 70 20, [www.sonne-ittenthal.ch](http://www.sonne-ittenthal.ch)

### Rüfenach AG: Restaurant zum Blauen Engel

056 284 13 54, [www.blauerengel.ch](http://www.blauerengel.ch)

### Schznach-Dorf: Wirtschaft zum Hirzen

056 443 12 31, [www.hirzen.ch](http://www.hirzen.ch)

### Thalheim: Restaurant Weingarten

056 443 12 74, [www.wygaertli-thalheim.ch](http://www.wygaertli-thalheim.ch)

### Villigen: Restaurant zum Hirschen

056 284 11 81, [www.hirschen-villigen.ch](http://www.hirschen-villigen.ch)

### Wittnau: Landgasthof Krone

062 871 12 22, [www.krone-wittnau.ch](http://www.krone-wittnau.ch)

### Wölflinswil: Landgasthof Ochsen

062 877 11 06, [www.ochsen-woelflinswil.ch](http://www.ochsen-woelflinswil.ch)

### Zeihen: Restaurant Ochsen Oberzeihen

062 876 11 35, [www.ochsen-oberzeihen.ch](http://www.ochsen-oberzeihen.ch)

## Menüaktion

### Herbstliches Gaumengold vom 19.9. bis 11.10.

Bunt werden die ausgedehnten Wälder im Jurapark – bunt geht es auch in den Küchen der Genuss-Strassen-Restaurants zu und her! Die Palette der herbstlichen Früchte, Gemüse, «Metzgete»- und Wildspezialitäten ist breit und die Köchinnen und Köche haben sich zur goldenen Herbstzeit besondere Kreationen einfallen lassen. Dabei legen sie Wert auf die Verwendung regionaler Produkte. Die Herbstmenüs sind zwischen dem 19. September und 11. Oktober erhältlich. Eine ideale Gelegenheit, durch die farbigen Wälder und Rebberge des Juraparks zu flanieren und den Gaumen mit saisonalen Köstlichkeiten zu verwöhnen.

Alle Herbstmenüs auf einen Blick:

[www.genussstrasse.ch](http://www.genussstrasse.ch)



Herbstfrüchte mit Hirsch-Entrecôte.

Foto: Martin Weiss

# Der Schlossladen als wichtiger Begegnungsort in Biberstein

**Die Stiftung Schloss Biberstein bietet rund 85 erwachsenen Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung Wohnformen und Arbeitsfelder, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechen. Im Schlossladen verkaufen Irène Fasolin und ihr Team die Produkte aus den Arbeitsstätten mit viel Engagement. Der Laden wird so zum Begegnungsort zwischen Schlossbewohnern und der lokalen Bevölkerung.** Marion Sinniger

Ende Achtzigerjahre ursprünglich als kleine Holzofenbäckerei für die Deckung des Eigenbedarfs der Schlossbewohner und deren Betreuer gedacht, zeigte sich nach kurzer Zeit eine deutliche Nachfrage der Bibersteiner. Angezogen vom verlockenden Brotduft und überzeugt vom Geschmack anlässlich einer Degustation am Tag der offenen Tür im Jahre 1988, wollten sie auf die Dienstleistung nicht mehr verzichten.

## Vom improvisierten Verkaufsstand zum Dorfladen

Bald entstand ein improvisierter Verkaufsstand im Riegelbau, der 2005 während des Umbaus in einen weiteren provisorischen Containerbetrieb überging. Für die heutige Ladenleiterin Irène Fasolin und den damaligen Leiter der Stiftung war klar, für den Laden einen geeigneteren Standort finden zu müssen. Schliesslich eröffneten sie 2007 den schönen Schlossladen in der «Schlossschür». Sie erweiterten das Sortiment mit vielfältigen, in den Arbeitsstätten hergestellten Produkten und Waren des täglichen Bedarfs wie Milchprodukte, Fleischwaren oder Gemüse. «Wir machten eine Umfrage bei den Bibersteinern um herauszufinden, welche Produkte sie sich noch wünschten. Es ist unser Anliegen, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, damit sie nicht jeden Tag auswärts einkaufen müssen», meint Fasolin. Offensichtlich scheint diese Vorgehensweise Früchte zu tragen, denn pro Tag kaufen rund 130 Kunden im Schlossladen ein.



### Schlossladen Biberstein

Mitten im Dorf an der Dorfstrasse in Biberstein.  
062 839 90 70, [www.schlossbiberstein.ch](http://www.schlossbiberstein.ch) und  
[www.genussstrasse.ch](http://www.genussstrasse.ch)

## Spagat zwischen Dorfladen und Schlossladen

Das Ziel, den Laden zu einem Ort der Begegnung zwischen der Bevölkerung und den Schlossbewohnern zu machen, wurde laut Fasolin erreicht. «Während des Einkaufens begegnen sich die Menschen hier und so entstehen schöne Schwätzchen und teils langjährige Bekanntschaften.» Dadurch, dass die Produkte der Arbeitsstätten grossen Anklang finden, wird den Schlossbewohnern Wertschätzung entgegen gebracht. Im Laden selber arbeiten auch Menschen mit Einschränkungen und erfreuen sich an den Kontakten zur Dorfbevölkerung. «Eine Herausforderung ist manchmal der Spagat zwischen Dorfladen für externe Kunden und Schlossladen für die Schlossbewohner», so Fasolin.

## Wertvolle persönliche Kontakte zu Jurapark-Produzenten

Neben dem Brot und der Patisserie aus der Schlossbäckerei stammen auch viele handwerkliche Produkte wie Kerzen, Geschirrtücher und



Mitarbeiter Ruedi Schmid bei der Warenkontrolle.

Schmuck sowie Wein aus eigenem Anbau oder Konfitüren aus den Arbeitsstätten der Stiftung. Fasolin fügte diesem Sortiment weitere Regionalprodukte aus dem Jurapark Aargau hinzu. So stossen beispielsweise der Wölflinswiler Honig, diverse Vollfruchtessige, der Süssmost, die Dörrfrüchte, das Rapsöl aus Wittnau sowie der Juraparkkäse aus Densbüren auf reges Interesse. Auch Fleisch von glücklichen Pro Natura-Büffeln ist seit diesem Jahr erhältlich. «Der Aufwand, alle Produkte auszuwählen und jeweils bei den Produzenten abzuholen, ist zwar gross, doch sind wir zum einen von diesen Regionalprodukten überzeugt, zum anderen lerne ich durch den persönlichen Kontakt viel über die Produkte und habe so die besten Verkaufsargumente», so die engagierte Ladenleiterin. ▲



Ladenleiterin Irène Fasolin beim Brotverkauf.

Fotos: André Hug

# Ausstellung «Jurapark Aargau – von Ammonit bis Zaunammer»

Der Jurapark Aargau ist vom 2. Juli bis am 27. September 2015 mit einer abwechslungsreichen Ausstellung in der Umwelt Arena Spreitenbach zu Gast. Entdecken Sie auf 100 m<sup>2</sup> die Vielfalt der Grünen Schatzkammer! Lea Reusser



Christine Ziegler, Co-Geschäftsleiterin Jurapark-Aargau, begrüsst die Gäste an der Vernissage.

Die Umwelt Arena in Spreitenbach bietet Firmen und Organisationen die Möglichkeit, ihr Engagement für die Umwelt und ihre Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Die Besucher werden auf Umwelt- und Energiethemen aufmerksam gemacht. Der Jurapark Aargau, welcher als regionaler Naturpark seine Projekte auch auf den Säulen der Nachhaltigkeit aufbaut, darf sich diesen Sommer auf der Wechselausstellungsfläche im ersten Obergeschoss präsentieren. Dafür hat die Agentur «fischteich» in Aarau eine interaktive Ausstellung über den Jurapark Aargau konzipiert und realisiert, welche in Zukunft an anderen Ausstellungsorten wieder verwendet werden kann.

## Inhalt der Ausstellung

Das Kernelement der Ausstellung bilden drei Holzparavents, die mit Texten, Bildern und Objekten die Besonderheiten der Region sowie die Tätigkeiten des Juraparks Aargau aufzeigen. Die farbigen Elemente wurden direkt auf die modular aufgebauten Holzpanele gedruckt. Der erste Paravent präsentiert den Jurapark Aargau,

seine Lage und seine Kernaufgaben sowie seine organisatorische Struktur. Basis-Informationen, Bilder und spannende Objekte zur Natur und Landschaft finden sich auf dem zweiten Paravent. Auf der dritten faltbaren Holzwand wird die Kultur und Wirtschaft im Parkgebiet vorgestellt. Als roter Faden durch die Ausstellung bieten filmische Personenporträts einen kurzweiligen Einblick in das Leben im Jurapark Aargau. Zum Beispiel erzählen sowohl eine Produzentin von Jurapark-Produkten als auch ein aktiver Naturschützer von seinem Bezug zum Jurapark Aargau. Ergänzend dazu lässt einem der Flugfilm so richtig in die Landschaft des Aargauer Juras eintauchen und bietet gerade auch Leuten, welche die Gegend noch nicht gut kennen, einen guten Überblick. Sitzgelegenheiten auf der Fläche laden zum Verweilen ein. Rund um die Paravents verteilt, können acht spezielle Jura-Gesteine angeschaut und berührt werden. So wird die Geologie des Juras fassbar!

## Virtueller und realer Besuch

Da der Jurapark Aargau der am nächsten bei



Interaktiv und informativ präsentiert sich der Jurapark Aargau diesen Sommer in der Umwelt Arena in Spreitenbach. Fotos: Jurapark Aargau

Spreitenbach gelegene Regionale Naturpark ist, bietet die Umwelt Arena eine optimale Gelegenheit, dessen Bekanntheitsgrad zu steigern. Die zahlreichen Besucher der Umwelt Arena werden auf die Bedeutung des Jurapark Aargau als Naherholungsgebiet aufmerksam. Zudem wird das Konzept der Regionalen Naturparks erklärt, nämlich die Erhaltung und Aufwertung der Natur-, der Kultur- und Landschaftswerte und die Förderung einer nachhaltigen regionalen Wirtschaft.

Besuchen Sie den Jurapark Aargau – in natura und in der Umwelt Arena Spreitenbach! ▲

## Ausstellung in der Umwelt Arena in Spreitenbach

«Jurapark Aargau – von Ammonit bis Zaunammer»

2. Juli bis 27. September 2015

Donnerstag/Freitag: 10 – 18 Uhr

Samstag/Sonntag: 10 – 17 Uhr

# Von Hellikon nach Wegenstetten

**Am Samstag 22. August 2015 findet die geführte Zwei-Dörfer-Wanderung statt. Auf die Teilnehmer wartet ein offeriertes Apéro am Mittag.**

Möchten Sie mehr erfahren über die alte Mühle, das Unglück von Hellikon sowie die Pfarrkirche St. Michael in Wegenstetten? Während dem spannenden Spaziergang erläutern Gebietskenner die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der beiden benachbarten Dörfer. Lauschen Sie den Geschichten in freier Natur. Mittags offerieren die Gemeinden einen Apéro und zum Abschluss besteht die Möglichkeit, im Restaurant Adler in Wegenstetten einzukehren.

Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt und ist kostenlos. Sie ist auch für Familien mit klei-

nen Kindern und ältere Personen geeignet. Es ist keine Anmeldung nötig.

Anreise mit dem Bus 89 ab Möhlin (09.15 Uhr), Parkplätze für Anreise mit dem Auto sind auch vorhanden. Die Organisatoren freuen sich über Ihre Teilnahme.(cr) ▲

**Samstag, 22. August 2015, 10.00 – 16.00 Uhr,**  
Treffpunkt: Bushaltestelle Hellikon Unterdorf

(Hinweis: Auf einigen Flyern war Oberdorf angegeben – richtig ist Unterdorf!)



# Bock auf Schaf!

**Am Sonntag, 20. September, verwandelt sich der Kantipark ums Naturama wieder in eine Genuss-Landschaft.** Lukas Kammermann

Statt eines normalen Verkaufsmarktes bietet der Naturama Herbstmarkt speziell viele Attraktionen für Kinder und Familien: Das alte, kunstvolle Rösslikarussell dreht seine Runden, über dem Feuer bäckt man sein eigenes Schlangenbrot und die Wollschweine, Schafe, Lämmer, Ponys und der Esel lassen sich gerne streicheln. Zum diesjährigen Thema «Bock auf Schaf» wird nicht nur Wollhandwerk verkauft, sondern es findet im Foyer des Museums wieder eine passende Bastelaktivität für Kinder statt.



Neues probieren und auf den Geschmack kommen. Fotos: Lukas Kammermann, Naturama

Im SlowMobil, einer mobilen Küche in einem sorgfältig umgebauten Anhänger, kochen Kinder unter der Leitung von SlowFood. Die Apfelausstellung mit 50 Apfelsorten darf auch 2015 nicht fehlen und als neuen Aussteller begrüßen wir dieses Jahr den Verein Eisen und Bergwerke Herznach. So wird es möglich sein, Ammoniten und andere Fossilien auch in Aarau aus einem Erzbrocken zu schlagen.

Der Trüffelhund erschnüffelt im Kantipark würzige Trüffel. An den zahlreichen Ständen gibt es Milchprodukte, Käse und Würste vom Schaf zu degustieren und zu kaufen.

## Traditionell und doch immer anders

Der Herbstmarkt hat Tradition. Was vor neun Jahren als kleiner Markt angefangen hat, wurde immer grösser: Seit letztem Jahr besteht nämlich eine Zusammenarbeit zwischen dem Verein SlowFood AG/SO, dem Tierpark Roggenhausen und dem Naturama.

Dieses Jahr ist auch der Jurapark Aargau mit dabei und das Team der Organisatoren hat sich so durch einen engagierten Partner erweitert. Die Ziele sind jedoch gleich geblieben: Es sollen Produkte präsentiert, vor Ort produziert, ver-



Dem Schwarznasen-Schaf tief in die Augen geblickt. Schafprodukte sind das Thema am Naturama Herbstmarkt 2015.

arbeitet und verkauft werden. Lokale und regionale Produkte werden möglichst bevorzugt. Anleitungen für altes Handwerk zum «selber machen» werden präsentiert und erlebbar gemacht. Schliesslich möchte das Naturama mit dem Anlass eine Plattform bieten für Betriebe, die charakteristische Produkte anbieten. Es wird eine Landwirtschaft vorgestellt, die sich für die Biodiversität einsetzt.

Alle sind eingeladen, am Herbstmarkt selber aktiv zu werden, zu verweilen und mit allen Sinnen zu geniessen. Ein Genussanlass für die ganze Familie! ▲



# Moschten für Fledermäuse

**Der Pfalzmarkt wurde einst ins Leben gerufen, um den feinen Most und die grosse Produktpalette aus Hochstammfrüchten des Schenkenbergtals an die Frau und den Mann zu bringen. Heute hat er sich längst zu einem bekannten Herbstmarkt entwickelt mit einer grossen regionalen Produktevielfalt. Dazu gehört der frische, schmackhafte Most.** Petra Bachmann

Der Pfalzmarkt und die Produzenten der vielen feinen Hochstammprodukte leisten seit Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung von Hochstammgärten, welche diverse Funktionen einnehmen: Sie schmücken das Landschaftsbild des Juraparks Aargau und sind wichtige Lebensräume für Fledermäuse, den Gartenrotschwanz oder den Grünspecht. Die flinken Jäger jagen zwischen Hochstamm-bäumen nach Insekten oder nutzen die Bäume als Sichtschutz und Leitlinie, um zu ihren weiteren Frassorten zu gelangen. Nicht zuletzt dank den Hochstammgärten kommen die Fledermausarten «Graues Langohr» und das «Grosse Mausohr» im Jurapark noch relativ häufig vor – im Gegensatz zur restlichen Schweiz, wo sie auf der Roten Liste stehen. Der Kirchturm Veltheim beispielsweise beherbergt eine der grössten Populationen.

Mit dem Kauf von Hochstammprodukten wie Most, Säfte, Apfel-Schaumweine, Schnäpse, Essig, Dörrobst, Konfis, Birnel etc. können Konsumenten auf genussvolle Art etwas zur Erhaltung der Hochstamm-bäume tun. Der vor Ort gepresste Most sowie weitere feine Hochstammprodukte können am Pfalzmarkt

direkt gekauft werden. Zudem finden Interessierte auf der Website des Jurapark Aargau eine Liste von Mostproduzenten sowie «Moschtis», bei denen Hochstammfrüchte gepresst werden können. ▲

## Hochstammexkursion

Anlässlich einer kurzen Exkursion in einem Veltheimer Hochstamm-Obstgarten erfahren Sie Spannendes zur Tierwelt in Hochstammgärten.

**Treffpunkt:** Stand Jurapark Aargau  
**Zeiten:** 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr  
**Dauer:** 30 min  
**kostenlos**



**Moschten für Fledermäuse**  
[www.hochstammborse.ch](http://www.hochstammborse.ch)



REGIONALER  
NATURPARK



## Hochstammbörse - wo sich Angebot und Nachfrage rund um den Hochstamm finden

Suchen Sie Hochstamm-süssmost, bestimmte Obstsorten oder einen Baumpfleger? Bieten Sie Hochstammbirnen, Erntehilfe oder eine kleine Mostpresse an? Die Börse verbessert die Wirtschaftlichkeit von Hochstammprodukten und unterstützt die Produzenten bei der Vermarktung der regionalen Qualitätsprodukte. Interessierte finden auf der Seite umfangreiche Informationen, Tipps und Links zum Thema Hochstamm-bäume. Geben Sie noch heute Ihr Angebot oder Ihre Suche auf der Website gratis auf oder besuchen Sie uns am Stand am Pfalzmarkt!

[www.hochstammborse.ch](http://www.hochstammborse.ch)

Anzeige



Ihr Partner für Elektro- und Solartechnik, Lichtdesign und bei Elektrosmog  
Zeihen | 062 876 14 24 | [rs-elektro.ch](http://rs-elektro.ch) | [solar-fricktal.ch](http://solar-fricktal.ch)



Kinder entdecken den Jurapark mit allen Sinnen.



Fotos: Jurapark Aargau

## JuraparKids Guide

**Der Jurapark Aargau sucht Guides für Kindergruppen.  
Haben Sie Freude an der Arbeit mit Kindern und sind zeitlich flexibel?  
Dann lesen Sie weiter.** Anna Hoyer-Bühler

Vermehrt besuchen Schulklassen aus der Umgebung die spannenden Exkursionen vom Jurapark Aargau. Um die steigende Nachfrage nach Schulreisen und Exkursionen in Zukunft bewältigen zu können, suchen wir JuraparKids Guides. Als Guide führen Sie Schulangebote zu verschiedenen Themen basierend auf vorhandenen Führungskonzepten selbständig durch.

Wir suchen JuraparKids Guides für Führungen mit Primarschulkindern, zu den thematischen Schwerpunkten Leben im Bach, Geologie, Säugetiere im Wald und Dorfleben – einst und heute. In einer achttägigen Ausbildung (Okt. 2015 – Mai 2016) werden Sie auf die vier Führungskonzepte geschult. Ab Juni 2016 sind Sie idealer-

weise im Einsatz. Der Arbeitsumfang richtet sich nach dem Eingang der Anfragen für Führungen und ist schwer abzuschätzen.

Möchten Sie zukünftig Kindergruppen durch eine spannende Region im Aargauer Jura führen? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen per Mail oder Post bis **4. September 2015** an:

Jurapark Aargau, Linn 51, 5225 Bözberg  
a.hoyer@jurapark-aargau.ch

Bei Fragen wenden Sie sich an Anna Hoyer  
Projektleiterin Umweltbildung & Natur  
062 877 15 04  
a.hoyer@jurapark-aargau.ch ▲

### Voraussetzung

- Fundierte Kenntnisse in mindestens einem Themengebiet
- pädagogisches Vorwissen
- Freude an ausserschulischer Vermittlung
- Spass an der Arbeit mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren
- Regionaler Bezug
- Flexibilität (räumlich und zeitlich) und längerfristiges Engagement

### Wir bieten

- Eine achttägige Ausbildung zum JuraparKids Guide (Methoden, Inhalte, Führungsabläufe, usw.)
- Ausbildungsdauer Oktober 2015 – Mai 2016
- Pauschalvergütung von CHF 200.– für einen Tageseinsatz
- Einblicke in die Tätigkeiten eines regionalen Naturparks

Anzeige

# Coole Ideen!



heizen wärmen  
rebmann

Franz Rebmann AG	Tel. 062 869 90 00
Unterhalten 7	Fax 062 869 90 19
5082 Kaisten	www.heizen-waermen.ch
Heizungen	Projektierung
Alternativ-Systeme	Installation
Komfort-Lüftung	Sanierung





Pips Freunde pfeifen's von der Stange:  
Das Jurapark-Fest ist im Gange!  
Nur Cavallo findet Märkte doof,  
Sein Leben ist der Ponyhof.



Im bunten Schein vorm Pizza-Zelt  
Trifft Zeihen auf die halbe Welt.  
Auch Tobis Tante aus St. Gallen  
Hat das Fest enorm gefallen.



Ein Tag voll Lachen, Spielen, Essen –  
Der geht wohl nicht so bald vergessen.  
Strahlend springt Tobi abends rum,  
Mit bunten Perimuks als Erinnerung.

Barbara Leimgruber

## Denkbox

Lösungen auf Seite 14.

1

Der Perimuk hat Lust, «Chriesi» zu naschen. Er hat auch schon einen Baum gefunden!  
Auf welcher Seite findest du den Chriesi-Perimuk?



2

Wer oder was bin ich?  
Zwei Löcher hab ich, zwei Finger brauch ich.  
So mache ich Langes und Großes klein  
und trenne, was nicht soll beisammen sein.

Auf dem Bauernhof der Familie Huber  
gibt es Schafe und Hühner.  
Herr Huber geht eines Mittags über  
den Hof und zählt insgesamt 40  
Augen und 64 Beine. Wie viele Schafe  
gibt es derzeit auf dem Bauernhof?

3

Wie lautet die nächste Zahl in  
dieser Zahlenreihe?

4

33 - 31 - 39 - 37 - 43 - 41 - 45 - 43 - ?

## Bilderrätsel

Was ist auf dem Bild rechts anders? Finde die fünf Unterschiede.



Lösung  
Bilderrätsel  
auf Seite 26.

# JURAPARK-AARGAU - AGENDA

## August

Fr 21.	18:00 - 20:30	Chutneys selber herstellen	Mandach
Fr 21.	18.00–21.00	Postkarten malen	Wölflinswil
Sa 22.	13.00–17.00	Heilpflanzen für den Verdauungstrakt	Zeiningen
Sa 22.	09.15–16.00	Zwei Dörfer-Wanderung Hellikon/Wegenstetten	Hellikon
Sa 22.	bis So 23.8.	Familientrekking – Sagenhafte Wanderung Jurapark	
So 23.	14.00–18.00	Sirup-Degustation	Mandach
Sa 29.	14.00–17.00	Bootsfahrt Auenlandschaft	Schinznach-Bad
So 30.	13.30–17.00	Sinnenwanderung Buschberg	Wittnau

## September

Sa 05.	10.00–17.00	Jurapark-Fest	Zeihen
So 06.	13.00–17.00	Geologie der Gislifluh	Thalheim
So 06.	14.00–16.30	Faszination Pilze	Oeschgen
Do 10.	08.00–13.00	Ab in die Pilze–NATURENA (nochmals um 13.30-18.30)	Wittnau
Sa 12.	08.00–13.00	Ab in die Pilze–NATURENA (nochmals um 13.30-18.30)	Wittnau
Sa 12.	09.00–17.00	Pfalzmarkt	Veltheim
So 13.	10.00–16.00	Mit Perimuk auf die Gislifluh	Biberstein
Di 15.	15.00–19.00	Die Landschaft verspeisen 2	Laufenburg
Mi 16.	13.30–17.00	Bachexkursion	Linn
Mi 16.	14.00–16.00	Kräuterwerkstatt für Kinder	Mandach
Fr 18.	19.00–21.30	Steinkrebse – Scheue Schalentiere	Mettau
Sa 19.	09.30–16.00	Kräuterwerkstatt	Mandach
Sa 19.	14.00–16.30	Faszination Pilze–Fortgeschrittene	Oeschgen
So 20.	09.00–18.00	Naturama-Herbstmärkt	Aarau
Sa 26.	13.30–17.00	Bergschloss Schenkenberg	Thalheim
So 27.	14.00–17.00	Enziane im Jurapark	Bözen
Mi 30.	16.00–18.30	Das dürre Land abnagen	Laufenburg

## Oktober

Sa 03.	13.30–17.00	Winterstärkung mit Pflanzen	Zeiningen
Sa 03.	09.15–16.00	Jurapark-Tour: Flugwetter	Frick (Schupfart)
So 04.	13.30–19.00	Wie die Landschaft auf der Zunge zergeht	Laufenburg
Fr 09.	16.00–19.30	Wildfrüchte verarbeiten	Mandach
Sa 10.	13.30–17.00	Vom Lagerplatz zum Einfamilienhaus	Frick
Sa 17.	14.00–17.00	Dorfrundgang Effingen	Effingen
Sa 17.	10.30–14.00	Küttiger Rüeblli – Lokaler Genuss	Küttigen
Sa 24.	14.00–17.00	Arznei in der Wurzel	Zeiningen
Mo 26.	19.30–21.00	Autosuggestion	Eiken
Mi 28.	14.00–16.00	Kräuterwerkstatt für Kinder	Mandach
Sa 31.	15.00–22.00	Wollschweinisches	Erlinsbach

## November

Sa 07.	14.00–17.00	Dorfrundgang Laufenburg	Laufenburg
Mi 11.	19.00–21.30	Salbenkurs Mandach	Mandach

## Dezember

Sa 05.	09.15–16.00	Jurapark-Tour: Produzieren im Jurapark	Schinznach-Dorf
--------	-------------	--	-----------------



### Jurapark Aargau – von Ammonit bis Zaunammer

Ausstellung in der Umwelt Arena Spreitenbach  
2. Juli bis 27. September 2015  
Donnerstag bis Sonntag



### Jurapark-Fest

zu Gast am Dorffest Zeihen

Samstag, 5. September 2015, 10 – 17 Uhr

